

Marburger Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen: Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Deutschfeinde in Oesterreich.

Die letzten Ziele der Goluchowski-Badeni'schen Politik aufzuzeigen, machte sich der Verfasser einer unter dem obigen Titel in Wien bei Friedrich Schalk erschienenen Flugschrift zur Aufgabe, und der Leser dieser Abhandlung gewinnt die Ueberzeugung, daß es Herrn Karl Fron, dem scharfsinnigen und mit großem politischen Scharfvermögen begabten Urheber des Werkes, in der That gelang, an der Hand unbestreitbarer Daten und, gestützt auf unwiderlegliche geschichtliche Zeugnisse, die geheimen Fäden der polnischen Politik in diesem Staate zu entdecken und an das Licht des Tages zu ziehen. Die ausgezeichnete Arbeit wird daher gewiß in den weitesten Kreisen volle Beachtung finden und verdient es, insbesondere von allen Deutschbewußten mit größter Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Diese Zeilen sind bestimmt, eine Anregung in diesem Sinne zu bilden.

Im ersten Capitel seiner Flugschrift erörtert ihr Verfasser die Frage, warum wegen der Sprachenverordnungen so viel Lärm geschlagen werde, indem er darauf hinweist, daß in der Parlamentsdebatte zur Ministeranklage die Frage von den deutschen Volksvertretern trotz ihrer glänzenden staatsmännischen und temperamentvollen Reden durchaus nicht erschöpfend beantwortet wurde. Alle Redner, mit alleiniger Ausnahme des Abgeordneten Wolf, hätten sich geheut, ihre Schlussfolgerungen bis ans Ende fortzusetzen und die letzten Ziele der Politik des Grafen Badeni klarzulegen, weil diese Ziele über die Frage der inneren Verwaltung weit hinausreichten und hauptsächlich die internationale Stellung der Monarchie betrafen. Unter Hinweis auf die Rede des Fürsten Bismarck am 15. April 1895 an die Steirer wird in dem ersten Capitel des Weiteren dargethan, daß der deutschnationale Realpolitiker in Oesterreich dem Streben nach Befreiung des leidigen österreichischen Sprachzwistes unmöglich stark ablehnend gegenüberstehen könne. Es sei sogar geradezu seine Pflicht, den sprachlichen Frieden kräftigst zu fördern, allein über die Einzelheiten der Badeni'schen Sprachenverordnungen dürfe der Deutschnationale nicht mit sich reden lassen, denn sie seien ein Ergebnis der Feindseligkeit gegen das deutsche Bündnis und sichtlich bloß das erste Glied einer langen Kette weiterer Schläge gegen das polenfeindliche „protestantische“ deutsche Kaiserthum, die sämtlich — mit Fürst v. Bismarck's Worten gesprochen — „zum Kampfe treiben gegen das deutsche Westreich.“ Da die Deutschen Oesterreichs aber von einer Wiederholung des Bruderkrieges von 1866 nichts wissen wollen, so dürfen sie auch die Badeni'sche „Versöhnungspolitik“ nicht wollen.

Große Gesichtspunkte sind es, wie der Leser sieht, von denen aus der Urheber unserer Flugschrift die Politik der Grafen Goluchowski und Badeni beleuchtet, und im zweiten Capitel, das die Ueberschrift trägt: „Wohin steuert Graf Badeni?“ wird durch eine Fülle von Beweisen erhärtet, daß die Wiederaufrichtung eines großpolnischen Königreiches und die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes die letzten Ziele dieser Politik sind. „Deshalb“, heißt es am Schlusse dieses Capitels, „ist es für uns Deutsche Oesterreichs eine gleicherweise dynastische und nationale Pflicht, die jetzigen Minister mit aller im Rahmen des Gesetzes überhaupt noch möglichen Rücksichtslosigkeit zu bekämpfen und sie von der Bildfläche verschwinden zu machen. Trotzdem gibt es aber in den Reihen der deutschen Wähler und deutschen Abgeordneten immer noch Männer, welche an der parlamentarischen Obstruction bloß mit halbem Herzen theilnehmen! Ach, die sehen und hören eben nicht, was in der Welt vorgeht, weil sie hungrig bloß nach den Brosamen schnappen welche für sie von der reichbesetzten Tafel polnischer und jesuitischer Zukunftsträume abfallen. Tief ist bei uns die politische Erkenntnis gesunken und damit auch die politische Moral!“

In dem dritten, durch die Ueberschrift: „Aber das Volk will Brod!“ gekennzeichneten Capitel der Schrift wird der sauberen Luegergarde eine vernichtende Abfertigung zutheil, indem Herr Fron den unanfechtbaren Nachweis erbringt, daß das ebenso einfältige als heimtückische Geschrei der Herren Gregorig und Genossen nach Brod schließlich dahin abzielt, eine widersinnige Politik zu unterstützen, durch die dem Volke auch der allerletzte Bissen Brod, den es gottlos noch habe, gänzlich verkümmert werden solle. Der Gedankengang des durch statistische Zahlen gestützten Beweises dafür ist im Großen und Ganzen folgender: England, Frankreich und das Deutsche Reich kaufen vom Auslande Nahrungsmittel und verkaufen dem Auslande Erzeugnisse ihrer Industrie, wobei diese Staaten trotz ihres sehr bedeutenden Nahrungsmittelbedarfes einen ganz namhaften Gewinn erzielen.

Oesterreich-Ungarn dagegen verkauft an das Ausland enorme Mengen von Nahrungsmitteln, es verkauft dem Auslande auch industrielle Arbeit — und bekommt dafür doch kein Geld. In den zehn Jahren von 1880 bis 1889 hat Oesterreich-Ungarn um 2540 Millionen Francs mehr Waren an das Ausland verkauft, als von dort gekauft, hat aber dafür bloß 171 Millionen Francs an Edelmetallen eingenommen. In den sechs Jahren seit Beginn der Goldkäufe zur Valutaregulierung bis 1895 betrug die Mehrausfuhr von Waren 1371 Millionen Francs, doch hat sich dafür bloß die österreichische Goldschuld allein um 122 Millionen Gulden und um 6 Millionen Zinsenerfordernis, die gesammte Schuld beider Staaten um 975

Millionen Gulden vermehrt. In den 16 Jahren von 1880 bis 1895 wurden von Oesterreich-Ungarn an das Ausland Nahrungsmittel, industrielle Arbeit und Rohstoffe im Gesamtwerte von 3911 Millionen Francs verkauft, dafür aber bloß 265 Millionen Francs an Edelmetallen eingenommen. Das Volk dieses Staates hat demnach in dem angegebenen Zeitraum um rund 1300 Millionen Francs „Brod“ an das Ausland verschenkt, wichtiger gesagt, sich vom Munde abgespart, um die Zinsen der Staatsschuld zu bezahlen. Und nicht nur Brod wurde dafür hingegeben, sondern auch noch Arbeit im Werte von über 900 Millionen Francs unentgeltlich geleistet und überdies wurden für 1300 Francs Rohstoffe umsonst daraufgegeben. Daraus erklärt es sich nach der vollauf begründeten Ueberzeugung des Verfassers der Flugschrift, warum die Völker Oesterreichs kein Brod haben. „Es drückt sie die Staatsschuld; es drückt sie das Kriegs-, Landwehr-, Honved- und unproductive Marinebudget; es drückt sie die verfehlte volkswirtschaftliche Gesetzgebung; und es drückt sie die christlichsoziale Dummheit. Diese letztere vielleicht noch am meisten.“

Als eine der Hauptursachen des riesigen Anwachsens der Staatsschuld Oesterreich-Ungarns wird in der Schrift die zwecklose Kriegführung in den Jahren 1848 und 1849, 1859 und 1866, sowie die Kriegsbereitschaft in den Jahren 1854 und 1870 bezeichnet. Die Staatsschuld vermehrte sich denn auch vom Beginn des Jahres 1848 bis Ende 1866 um 1900 Millionen Gulden, für die jetzt jährlich über 100 Millionen Gulden Zinsen an das Ausland gezahlt werden müssen. Nebstbei wurde aber auch noch um ungefähr 500 Millionen Gulden Staatseigenthum veräußert, namentlich Eisenbahnen. Die Frage, wer Oesterreich-Ungarn in die zwecklosen Kriege hineingetrieben habe, zwecklos deshalb, weil alles, wogegen es gekämpft hat, zum Durchbruche gelangt ist, unser Staat aber trotzdem und sogar kräftiger, als früher fortbesteht, woraus hervorgeht, daß er auch nicht zu Grunde gegangen wäre, wenn diese Kriege nicht geführt worden wären — diese Frage also wird in unserer Schrift dahin beantwortet, daß allein jesuitisch-ultramontane Einflüsse Oesterreich-Ungarn in diese verkehrten Unternehmungen stürzten. Auch den Beweis dafür bleibt der Verfasser der Flugschrift nicht schuldig, er weist nach, daß im Jahre 1866 Graf Mensdorff, damals Minister des Auswärtigen Amtes, mit allem Nachdruck vor dem Heraufbeschwören eines Krieges warnte, daß es aber den „weltlichen Affiliirten“ der Jesuiten, dem Grafen Moriz Esterhazy und dem Baron Biegeleben, gelang, die Erkenntnis der Wahrheit durch Trugschlüsse und Lügen so zu erschweren, daß Graf Mensdorff den Befehl erhielt, „sich in den Notat an Preußen gar keine Reserve mehr aufzuerlegen.“ Und derselbe verderbliche, den Staat und das Herrscherhaus ge-

Else von Drakfeld.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.

(Schluß.)

Ein minutenlanges Schweigen folgte ihren Worten. Drakfeld blickte, starren Auges, grübelnd auf den Fußboden, dann legte er seinen Arm um Elses Schulter und sagte zu ihr, die ihn ob dieser ungewohnten Zärtlichkeit erstaunt anblickte: „Nimm deine ganze Kraft zusammen, mein Kind, denn du wirst ihrer voll und ganz bedürfen, wenn du nicht unter der Wucht dessen zusammenbrechen willst, was ich dir jetzt enthüllen werde. Das Schicksal stellt in dieser Stunde eine entsetzliche Forderung an dich, du wirst im Kampfe um dein Glück, über Leben und Tod deines Vaters entscheiden müssen.“

Schweigend blickte Else vor sich nieder. Ein langer Seufzer hob Drakfelds Brust, und mit zitternder Stimme fuhr er fort: „Ich sage dir schon, daß meine finanzielle Lage eine schlechte sei: Ich kann und will auch nicht leugnen, daß ich zum großen Theil selbst schuld an meinem Nium bin. Schon vor Monaten war ich auf dem Punkt, Wolchow meinen Gläubigern überlassen zu müssen, ich wandte mich in meiner Noth an alle meine Bekannte, keiner konnte oder wollte helfen, immer näher rückte der gefürchtete Termin heran, da, in einer unseligen Stunde, vergriff ich mich an mir anvertrauten Mündelgeldern, — in der Verzweiflung wurde ich zum Dieb.“

Ein leiser Auffschrei Elses unterbrach ihn, dann sprach er mit tonloser Stimme, wie mit sich selbst redend, weiter: „Aber was ich für Rettung hielt, war nur eine Galgenfrist. Das Vormundschaftsgericht kann jederzeit eine Abrechnung und einen Nachweis von mir fordern, und wenn ich bis

dann die entnommene Summe nicht ersetzt habe, dann bleibt mir nur die Wahl zwischen Tod und Zuchthaus. Sie wird mir leicht sein. Vor einigen Wochen nun sandte mir ein gütiger Zufall meinen Retter. Neuhof lernte dich kennen und lieben. Als er das Unglück mit dem Förster gehabt hatte, da entdeckte ich mich ihm, wir waren beide Verbrecher und hatten gleiches Interesse, daß der Eine die Schuld des Andern verschweige. Ich bat ihn deshalb um die mir fehlende Summe von 60000 Mark, er versprach mir auch dieselbe sofort, stellte aber als Termin zur Auszahlung — den Tag seiner Hochzeit mit Dir. Nun, mein Kind, weist du die volle Wahrheit, du hast zu wählen zwischen den Reichthümern Neuhofs und der Schande und dem Tode deines Vaters.“

Todtenstille folgte den Worten Drakfelds, nur hin und wieder unterbrochen von dem Auffschluchzen Elses. Dann erhob sich der Vater mühsam und verließ still das Gemach. Lange verharrte Else in ihrer Stellung unter Thränen und Seufzen, nur immer und immer wieder die Worte hervorpressend: „Verkauft, verkauft.“

Den ganzen Tag und die ganze Nacht über zermartete Else ihr Gehirn in der Hoffnung, einen Ausweg aus dieser schrecklichen Lage zu finden — umsonst — für sie gab es keine Rettung, eine innige heilige Liebe im Herzen mußte sie einem gefaßten und verachteten Manne zum Altare folgen. Als sie gegen Morgen in eine Art Halbschlummer versiel, erschienen ihr die gräßlichsten Bilder im Traume. Sie sah ihren Vater hinter Eisenstäben, wie er ihr, thränenden Auges, die gefalteten Hände bittend entgegenstreckte. Dann wieder sah sie ihn mit einer klaffenden Wunde in der Stirn, blutend am Boden liegen, den Revolver in der Hand. Mit einem Auffschrei wachte sie auf, ihr Entschluß

war gefaßt. Sie mußte sich opfern, mochte ihr Herz auch darüber brechen, sie mußte ihren Vater retten. —

Zwei Tage später wurde die Verlobung von Else v. Drakfeld mit Arno von Neuhof veröffentlicht.

Wenn aus heiterem Himmel ein Blitzstrahl vor Paul Richter niedergefahren wäre, sein Schrecken hätte nicht größer sein können als der war, den er beim Empfang dieser Anzeige empfand. Mit zitternden Händen hielt er die elegante, goldgeränderte Karte, die Buchstaben tanzten tolle Reigen vor seinen Augen, wie hohnlachende Kobolde grinsten ihn die verschlungenen Anfangsbuchstaben der Namen der Verlobten an.

Ja, war denn das dankbar? War das seine Else, die ihm noch vor einigen Tagen heimlich zugestüstert hatte, daß nichts in der Welt imstande sein würde, sie ihrer Liebe zu ihm abwendig zu machen, daß ihr einziges Glück und Sehnen darin bestände, recht bald als Paul's Gattin in Durlachshof einzuziehen zu können? War es denn möglich, daß eine solche Fülle von Lug und Trug in einem Menschenherzen Platz hatte? „Nein und tausendmal nein,“ sagte er sich, „diese Verlobung kann nur das Product eines unwiderstehlichen Zwanges sein.“

Hastig sprang er auf. Er wollte nach Wolchow eilen, um aus ihrem Munde die Bestätigung seiner Vermuthung zu hören, und dann wollte er, koste es was es wollte, nöthigenfalls mit der Waffe in der Hand, die Geliebte seinem Nebenbuhler entreißen.

Schon vor der Thüre überkam es ihn plötzlich wie eine Ahnung, er gieng nochmals zurück, öffnete das eiserne Kästchen und steckte die Nadel zu sich.

Der Zufall war ihm günstig. Als er den Wolchower Park durchschritt, sah er Else bleich und mit verweinten



fährdende Einfluss macht sich auch heute wieder geltend, auch heute sind die argen Rathgeber wieder am Werke, um den Staat in Gefahren und Abenteuer von unberechenbarer Tragweite zu stürzen. In überzeugender und erschöpfender Weise wird dies dargethan. Hier kann selbstverständlich auf diese Beweisführung nicht näher eingegangen werden, der Leser, der sich durch unsere Andeutungen angeregt fühlt, möge sich in der Flugschrift selbst Rathshol.

Zu dem letzten Capitel — es ist mit „Entweder — oder!“ überschrieben — findet sich folgende Stelle: „Deutschland nach Osten!“ lautet die Lösung der Deutschnationalen hinsichtlich der auswärtigen Politik; und die lohnenden Erfolge, welche der Welthandel des Deutschen Reiches im Osten damit errungen hat, beweisen die Wichtigkeit dieser Lösung. „Habsburg nach Westen!“ lautet der Kampfruf des Grafen Goluchowski, für den er sich gegenwärtig eine dauernde Majorität im österreichischen Parlamente zu schaffen sucht. Der Gegensatz zwischen diesen beiden Richtungen ist unverföhnlich und deshalb steht jener Wille, welchem die endgiltige Entscheidung über die Zukunft der Völker Oesterreichs zukommt, in der Wahl zwischen beiden Richtungen bloß vor dem „Entweder — oder!“ Die Entscheidung ist folgenscher. Wie wird sie lauten?“

Damit schließen wir unseren Hinweis auf eine politische Flugschrift, die auch zeitgemäß in des Wortes vollster Bedeutung genannt werden muß. Möge sie nach der Absicht ihres Urhebers dazu beitragen, bedenkliche Irrthümer zu beseitigen und freie Bahn zu schaffen für eine unserem Volke in diesem Staate und dem Staate selbst förderliche Erkenntnis in den weitesten Kreisen der Ostmarkdeutschen!

Aus dem Spiegel der Zeit.

Im Wiener „Vaterland“ wird berichtet, daß sich Graf Badeni vor kurzem einer hervorragenden Persönlichkeit gegenüber geäußert habe, er werde Veröhnungsversuche zwischen Deutschen und Tschechen unternehmen, käme jedoch die Veröhnung bis zum Herbst nicht zustande, so würde die Auflösung des Reichsrathes erfolgen. — Nun, darauf können es die Deutschen schon ankommen lassen. — Gegen den Abgeordneten Dr. Heeger soll wegen einer Rede die Anklage erhoben werden. — In der Grazer „Tagespost“ machte unlängst ein Mitglied des „verfassungstreuen Großgrundbesitzes“ der Regierung Vorwürfe darüber, daß sie noch nichts zur Schaffung „normaler Zustände“ gethan habe und um die Deutschen mit den Tschechen zu veröhnern. Der mit „St.“ gezeichnete Aufsatz — er stammt vermuthlich aus der Feder des Grafen Stürgkh — beweist neuerdings, daß es „verfassungstreue“ Großgrundbesitzer gibt, die auch dann noch der jeweiligen Regierung unterthänig ihre Unterstützung anbieten, wenn die Verfassung nur noch durch mannhaftige Entschlossenheit vor Verletzung und Schlimmerem bewahrt werden kann.

Tagesneuigkeiten.

(Ermordung eines weiblichen Sonderlings.) Ein geheimnisvoller Raubmord wurde nachts in der Nähe von Paris auf einem einsamen Meierhof, nahe dem Dorfe Breante-Beureville in der Seine-Inférieure verübt. Dort lebte eine Frau Regnault, eine ehemals gefeierte Pariser Schönheit und steinreiche Frau vollständig von aller Welt zurückgezogen und fröhnte mit ihren 77 Jahren zwei Leidenschaften, dem Trunke und dem Proceßführen. Die Greisin, die einst ein Einkommen von 80.000 Francs und nur noch die Nutzung ihres bedeutenden Vermögens hatte, betrank sich täglich und wurde dann so gesprächig, daß sie aller Welt von ihren Reichthümern erzählte. In ihr Zimmer, das vor Schmutz und Ungeziefer starrte, trat niemand ein und die Pächter, die auf dem Meierhofe

wohnten, verkehrten so wenig wie möglich mit der zankfüchtigen Frau, die stets auf eine Gelegenheit fahndete, ihre Angestellten ohne Bezahlung zu entlassen, um so einen Proceß führen zu können. Am Donnerstag früh bemerkte die Pächterin, daß die Stallaterne nicht auf dem gewohnten Plage stand, und da Frau Regnault sich gegen acht Uhr noch nicht gezeigt hatte, forschten die Pächterleute nach der Ursache und entdeckten oberhalb des Fensters der Schlafkammer der Frau Regnault ein großes Loch in der Mauer. Sie holten sofort den Flurhüter und mehrere Nachbarn herbei und betraten das offenstehende Zimmer, wo sich ihren Augen ein wahrhaft graufiges Schauspiel darbot; die Greisin lag leblos auf dem Boden und der blutunterlaufene Hals ließ keinen Zweifel darüber zu, daß sie erdroffelt worden war. Die Gerichtsbehörden nahmen bald darauf den Thatbestand auf und constatirten, daß der Ermordeten ein Betrag von 3700 Franken geraubt worden war. Als des Mordes verdächtig wurde ein Bauer aus der Nachbarschaft sammt seinem 15jährigen Sohne verhaftet. Der Sohn der Ermordeten, der in Paris eine hervorragende Stellung bei einer Schiffahrt-Gesellschaft bekleidet, wurde telegraphisch von dem Verbrechen benachrichtigt. Frau Regnault, deren Trunkfucht allgemein bekannt war, wurde unansgesetzt bestohlen und erst am Tage ihrer Ermordung war der Brigadier der Gendarmerie bei ihr gewesen, um über eine neue Anzeige Erfundigungen einzuholen. Wie sehr herabgekommen die millionenreiche Frau war, kann man schon aus dem Umstand schließen, daß sie auf den Gebrauch der Leib- und Bettwäsche vollständig verzichtet hatte. Der Staatsanwalt, der mit dem Untersuchungsrichter und den Gendarmen den Thatbestand aufnahm, hatte eine sehr schwere Aufgabe, sich inmitten des unliebsamen Geruchs und des zahllosen Ungeziefers aufrecht zu erhalten.

(Abgeordneter R. H. Wolf) hatte Samstag, den 12. d. beim Bezirksgerichte Fünfhaus die siebentägige Arreststrafe angetreten, zu welcher er in einem Ehrenbeleidigungsproceß verurtheilt worden war. Die „Ostdeutsche Rundschau“ nagelt die Art fest, wie gegen den genannten Abgeordneten vorgegangen wurde. Zwei Tage nach Schluß des Reichsrathes wurde dem Abg. Wolf bereits die Vorladung zum Strafantritte zugestellt. Das Ansuchen um einen Aufschub der Strafe, das sonst auch dem geringsten nicht verweigert zu werden pflegt, insbesondere wenn es sich um ein Privatdelikt handelt, wurde rundweg abgewiesen und das Polizeicommissariat Landstraße beauftragt, den Abgeordneten Wolf, der doch sicherlich nicht fluchtverdächtig war, dem Bezirksgerichte Fünfhaus einzuliefern. Es sollen sogar nach auswärts Aufträge ergangen sein, den Abgeordneten Wolf zu verhaften: lauter überflüssige Maßregeln, die gewiß nicht auf die eigene Initiative des Fünfhauser Bezirksgerichtes, sondern vielmehr auf höheren Einfluss zurückzuführen sind. Graf Badeni und Graf Gleispach scheinen die Gelegenheit für passend gehalten zu haben, um für die Vorgänge während der Obstructionsitzung des Abgeordnetenhauses Vergeltung zu üben. Eine solche kleinliche Rache würde ja ganz gut in das System passen, mit welchem der ehemalige Statthalter von Galizien die Deutschen kirre zu machen glaubt.

(Selbstmord eines Millionärs.) Der in den letzten Jahren oft genannte englisch-jüdische Millionär und Hauptjobber Barnato machte seinem Leben vor kurzem selbst ein Ende. Eine Krankheit soll diesen Hai in Menschengestalt zu seinem Entschlusse bewogen haben. Ueber die Einzelheiten des Selbstmordes wurde berichtet: Obgleich die Gesundheit Barnatos, die bei der Abfahrt von Kapstadt unbefriedigend war, sich während der Reise gebessert zu haben schien, wurde Barnato doch stets beobachtet. Gestern Nachmittag erging Barnato sich am Arme eines Passagiers auf Deck; Barnato fragte nach der Zeit und riß sich, ehe eine Antwort erfolgt war, von seinem Begleiter plötzlich los und sprang über Bord. Der vierte

Officier sprang sofort nach, doch war die Rettung wegen hohen Seegangs unmöglich. Die Leiche wurde später aufgefunden und wird nach England gebracht werden. — Wie Barnato zu so vielem Gelde kam, erzählt nun die „Südafrik. Wochenachr.“: „Er hat es vom Clown zum mehrfachen Millionär gebracht. Und der lustige Circusköhpel Barnato wurde vor etwa 22 Jahren von seinem Director obendrein in Kimberley auf traurige Weise im Stich gelassen, so daß ihm nichts blieb, als zwei Gulden und 30 Schillinge. Aber Barnato war auch kein gewöhnlicher Clown. Er stammte aus dem Londoner Stadtbezirke Whitechapel, „wo sie's dich hinter den Ohren haben“, und erwies sich als ein Ererbzgenie ersten Ranges. Bei Kimberley gab es Diamanten und Barnato verwendete seine dreißig Silberstücke zum Ankauf eines Stückes Land, das richtig eine gewaltige Ausbeute dieser edlen Steine ergab. Kurz vor dem Jamesonzug schätzte man in Kapland seinen Antheil am Ertrage der De Beers Company, deren Director er im Verein mit Cecil Rhodes war, allein auf 500.000 Mark jährlich. Nach Entdeckung der Johannesburg Goldlager ist Barnato ebenfalls rechtzeitig bei der Hand gewesen. Er kaufte Ländereien, wo sie sich immer boten, gründete Handelsgesellschaften zur Ausbeutung der Goldgruben und brachte die Actien auf dem Londoner Markt unter. Auf diese Weise wurde er zum Goldkönig.

(Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Die diesjährige Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins findet in den Tagen vom 5. bis 7. August in Klagenfurt statt.

(Selbstmord eines Pfarrers.) Montag vormittags stürzte sich in Gmunden unterhalb der Köhlmühle der pensionierte Pfarrer Max Ruffbauer in die Traun und ertrank. Am Ufer hatte er vorher seinen schwarzen Strohhut, Schirm und Cravatte abgelegt, bei welchen Gegenständen sein treues Hündchen als Wächter saß und suchend in das nasse Element blickte. Die Leiche wurde bei der Vogelmühle ans Land gebracht, doch fand man bei der Visitation keinerlei Anhaltspunkte über den Selbstmord.

(Wie man Millionär wird.) Wie man Millionär wird, weiß „L'Italie“ zu erzählen: „Unlängst starb in Melbourne ein alter Verlagsbuchhändler, der es verstanden hatte, seinem Geschäfte ungeheure Ausdehnung zu geben. In seiner Jugend war er bei einem Buchhändler, dem Vater eines hübschen Mädchens, in Stellung getreten. Die jungen Leute entbrannten in Liebe zu einander und träumten von einem Bunde für das Leben, dem sich nur eine Schwierigkeit in den Weg stellte, nämlich die Erlangung der väterlichen Einwilligung. Eines Tages raffte der untergeordnete Angestellte seinen ganzen Muth zusammen, suchte seinen Principal auf und bat ihn ohne weiters um die Hand seiner Tochter. Der nicht wenig erstaunte Vater antwortete auf diese Bitte mit hellem Gelächter. — „Sie wollen also mein Schwiegerohn werden und haben doch keinen rothen Heller!“ — „Gewiß, aber ich werde mir mit der Zeit ein Vermögen erwerben.“ — „Auf welche Weise denn?“ — „Sie sind Geschäftsmann; stellen Sie mich auf die Probe, und Sie sollen sehen, was ich vermag.“ — Der Verleger sann eine Weile nach, alsdann sagte er: „Nun gut, die Probe soll gemacht werden. Ich habe 1500 Exemplare eines noch nicht verkauften Romanes, „Die Wünschelruthe“, auf Lager; noch Niemand wollte ihn lesen; versuchen Sie einmal Ihr Glück damit.“ — Vierzehn Tage nach dieser Unterredung war der Vorrath ausverkauft und noch immer rege Nachfrage nach diesem Buche. Voller Neugierde verlangte der Buchhändler von seinem Angestellten Aufklärung des Wunders, wieso so viele Exemplare in wenigen Tagen verkauft werden konnten. Aber der verliebte junge Mann gab ihm jedesmal die Antwort: „Später werde ich Ihnen Alles erklären.“ — Eines Tages endlich ließ er den verblüfften Verleger die

Augen daherkommen. Als sie ihn erblickte, drückte sie das Taschentuch vor die Augen und streckte ihm die Hand wie abwehrend entgegen. Dann schwankte sie und hinzueilend gelang es ihm noch gerade, sie vor dem Zusammenstürzen zu bewahren. „Else“, rief er außer sich, „Else ist es denn wahr, bist du die Braut dieses Neuhofs?“ Stumm nickte sie mit dem Haupte, und ein Thränenstrom floß über seine Hand.

„Und durch welche Mittel hat man es denn vermocht, dich zu diesem Treubruch gegen mich zu zwingen?“ fragte er.

Laut ausschluhend, vermochte Else kein Wort zu erwidern, stumm lehnte sie ihr Haupt an Paul's Schulter. „Sage mir nur das Eine, Geliebte, daß dein Vater dich zu dieser Verlobung gezwungen hat, und ich schwöre es dir, es bedarf nur eines Wortes von mir, dich von dem Verhassten zu befreien. Gott selbst hat mir ein Mittel in die Hand gegeben, deinen Vater meinem Willen gesüßig zu machen. Sage mir nur, daß du nicht aus freiem Willen deine Einwilligung gegeben hast.“

Jetzt hob Else den Kopf und den Geliebten traurig und verzweifelt anblickend, sagte sie: „Nein Paul, niemand hat mich zu dieser Verbindung gezwungen, freiwillig hatte ich meine Einwilligung erteilt, aber forsche nicht nach den Gründen, denn nie darf sie eines Menschen Ohr erfahren. Aber wenn du mich je so geliebt hast wie ich dich, dann füge dich gleich mir in das Unabänderliche. Ich habe dir geschworen, nie einen Andern zu lieben, als dich, und diesen Schwur werde ich halten bis ans Grab, so wahr ich selig zu werden hoffe, werde ich nie die Frau eines Andern, wenn auch Gesetz und Kirche mich an ihn fesseln sollten.“

„Aber Else“, rief Paul, „das ist ja Wahnsinn, warum

sollten wir uns beide denn unglücklich machen, wenn es ein Mittel gibt, auf immer glücklich zu werden?“

„Ein solches Mittel gibt es nicht, Paul“, erwiderte Else.

„Doch“, rief dieser, von seinen Gefühlen fortgerissen „ich habe ein solches Mittel, sieh hier.“ Mit diesen Worten griff er in die Tasche und holte die verhängnisvolle Nadel hervor.

„Dies fand ich in der Hand des erschossenen Försters. Kein anderer als der frühere Besitzer der Nadel kann der Mörder sein. Aus Liebe zu dir habe ich den Fund verheimlicht. Du siehst, Gott selbst hat deinen Vater in meine Hand gegeben, sofort eile ich zu ihm hin, in wenigen Minuten bist du frei.“

Entsetzt war Else bei dem Anblick der Nadel und den Worten des Aßessor zurückgefahren. Jetzt, als er forteilten wollte, hieng sie sich an seinen Arm und rief: „Halt Paul, gib dein Vorhaben auf. Bei dem Andenken an meine geliebte Mutter schwöre ich dir, mein Vater ist nicht der Mörder des Försters. Mein Vater ist an dem Tage nicht von Wulchow fortgewesen. Zahlreiche Zeugen würde er dafür stellen können. Aber wenn irgend jemand etwas von deinem Fund erführe, dann würde namenloses Elend über mich hereinbrechen, der Tod würde meine einzige Rettung sein. Gott ist mein Zeuge, daß ich nicht anders handeln kann, als ich es thue, ein schreckliches Geheimnis steht zwischen uns und trennt uns, begnüge dich mit dem Bewußtsein meiner ewigen Treue und lebe wohl auf immer.“

Tief erschüttert von Elses Worten und unfähig, sich dieselben zu erklären, stand Paul da. Als er, wie aus einem schweren Traume erwachend aufblickte, sah er eben

nach das helle Gewand der Geliebten zwischen den Bäumen verschwinden. — — —

Vier Wochen später fand die Vermählung Elses mit Herrn von Neuhof statt. Dieselbe wurde in Berlin gefeiert, Nachmittags erfolgte die Abreise des jungen Paares nach ihrer nahegelegenen Besitzung. Dort angekommen, bat Else ihren Gatten um eine kurze Unterredung. Bereitwilligt folgte er ihr in ihren Empfangsalon, und nachdem beide Platz genommen, richtete Else folgende Worte an den Erstaunten: „Ich weiß, daß Sie heute morgens meinem Vater die Kaufsumme für mich mit 60000 Mk. ausgezahlt haben. Sie haben durch Ihr Geld und den Leichtsinns meines Vaters erreicht, was Sie erreichen wollten, ich bin vor dem Gesetze Ihre Gattin. Wagen Sie jedoch niemals, ohne meine Genehmigung die Schwelle eines meiner Zimmer zu überschreiten. Der Welt gegenüber müssen wir leider als Ehegatten gelten, in der Häuslichkeit aber werden wir uns als Fremde gegenüberstehen. Der erste Versuch Ihrerseits, sich mir zu nähern, wird beantwortet werden mit einer Anzeige des Mörders des Försters Kleefeld.“

Leichenblässe überzog bei dieser Eröffnung das Gesicht Neuhofs. Unfähig, ein Wort zu erwidern, machte er eine stumme Verbeugung und verließ den Salon. —

In Durlachshof hatte sich inzwischen vieles geändert. Der alte Richter war zu Anfang des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten und Paul an seiner Stelle zum Oberförster ernannt. Seine Eltern waren mit den Schwestern nach Königsberg gezogen und Paul hauste nun allein in der alten Oberförsterei. Eines Tages, als er gegen Abend aus der benachbarten Stadt wieder seiner Wohnung zufuhr, sah er in der Ferne Feuerchein, näher

folgende, auf der vierten Seite einer Zeitung gedruckte Anzeige lesen: „Ein junger reicher Grundbesitzer wünscht sich zu verheirathen. Er beansprucht weder Mitgift noch Schönheit, aber Geistes- und Herzensbildung. Zur ersten Unterredung möge man sich in der . . . straße zwischen 3 und 4 Uhr einfinden. Erkennungszeichen: der in der Hand zu tragende Roman „Die Wünschelrute“. — Somit war das Räthsel gelöst, und der Verleger rief begeistert aus: Sie allein sollen die Hand meiner Tochter haben.“

(Bühnenfeste Bayreuth 1897.) Dem oben erschienenen officiellen Verzeichnis der Mitwirkenden entnehmen wir folgendes: Für das Orchester sind 125 Künstler engagiert und zwar für Violine 33, Bratsche 13, Violoncell 13, Contrabaß 8, Flöte 5, Oboe 4, Englisch Horn 2, Clarinette 4, Bassclarinette 1, Fagott 4, Contrafagott 1, Horn 11, Tenor- und Bassstuben 4, Trompeten 4, Baßtrompete 1, Posaune 5, Contrabaß-Posaune 1, Contrabaßstube 1, Harfe 7 und Pauke 3. Der Blumenmädchenchor besteht aus 25 Damen (23 Opernsängerinnen, 1 Concertsängerin und 1 Kunstschülerin.) In den übrigen Chören im „Parisjal“ und in der „Götterdämmerung“ singen 8 Damen (7 Opernsängerinnen und 1 königl. Kapellsängerin) und 44 Herren, 24 Tenöre und 20 Bässe (39 Opernsänger, 2 Kunstschüler, 1 Concertsänger und 1 Kammerchorist). Zu diesen 77 Personen der Chöre stellen Karlsruhe 21, München, Darmstadt und Schwerin je 6, Weimar und Hannover je 5, Bayreuth, Berlin und Dessau je 3, Nürnberg, Lübeck und Altenburg je 2, Wien, Mainz, Stendal, Regensburg, Braunschweig, Hamburg, Potsdam, Ulm, Köln, Halle, Stettin, Würzburg und Frankfurt je 1.

(Ein Millionendiebstahl) ist — wie „Kiewsk Slovo“ berichtet — kürzlich im Dorfe Sjonsharicha (Gouv. Kiew) verübt worden. Die dort wohnhafte 78jährige halberblindete Gutsbesitzerin Butowitsch ist um zwei Depositen-scheine des Kiewer Contors der Reichsbank über je 350.000 Rubel, vier Depositen-scheine desselben Contors über je 250.000 Rubel, ein Billet der Gegenseitigen Credit-gesellschaft im Betrage von 20.000 Rubel, zwei Prämien-billete, 3000 Rubel in barem Gelde, Wechsel und andere Documente bestohlen worden. Die Greisin verwahrte ihre in drei kleinen Handtaschen untergebrachten Wertsachen in einem verschlossenen Wäschekorb. Die drei weiblichen Diensthöfen der Gutsbesitzerin nächtigten in der Regel in der Küche, die sich in einem besonderen Gebäude befand, und schlossen ihre Herrin in der Wohnung ein. Der Dieb hatte das vor die Thür gelegte einfache Hängeschloß erbrochen und aus dem Schlafzimmer der Greisin den Wäschekorb mit dem wertvollen Inhalt gestohlen. Die Verfolgung des Diebes wurde zwar auf das Hilsegeschrei der Greisin sofort aufgenommen, doch ohne Erfolg. Daß der Dieb nur den Wäschekorb an sich genommen und diesen trotz der im Schlafzimmer herrschenden Dunkelheit ohne Mühe gefunden hatte, spricht dafür, daß er mit den Gewohnheiten der Greisin und der Zimmereinrichtung genau vertraut war.

(Zum Mädchenmorde in Philippopel) wurde aus Osen-Pest auf Grund eines Privatbriefes gemeldet: Durch einen Liebesbrief Boitschew's gelockt, kam die Szimon am 9. Mai in Philippopel an. Ein Fiaker holte sie vom Hotel ab und führte sie bis zur Maritza-Brücke, wo ein Privatwagen wartete, der sie auf das Gut Boitschew's bringen sollte. Diesen Wagen lenkte der als Kutsher verkleidete Gendarm Bogdan. Anna stieg, nichts ahnend, in der Hand ein kleines Körbchen, haltend, in den Wagen und gleichzeitig mit ihr stiegen auch Boitschew und der Polizeipräsident Novalitsch ein. Gleich darauf rollte der Wagen in der Richtung gegen die Ortschaft Tschirpan ab. Das Mädchen begann Böses zu ahnen und fieng zu schreien an, doch niemand hörte ihr Rufen. Bei Tschirpan, das zehn Kilometer von Philippopel entfernt liegt, besitzt Fürst Ferdinand eine kleine,

vom Maritzafluß gebildete Insel; dort wurde der Wagen zum Stehen gebracht. Boitschew und der Polizeipräsident ergriffen das Mädchen; es entriß sich aber ihren Händen und fieng an, gegen Tschirpan zu laufen, indem sie in der vereinsamten Ortschaft um Hilfe rief. Boitschew und der Polizeipräsident Novalitsch fiengen sie jedoch bald ein und hielten ihr gewaltsam ein Fläschchen Chloroform unter die Nase. Die Szimon rang verzweifelt mit ihren Angreifern, sie wurde jedoch überwältigt, vollständig entkleidet und ihr ein schwerer Stein um den Hals gebunden, worauf sie die beiden Männer in den Maritzafluß warfen. In Philippopel verbrannten die beiden dann das Körbchen des Opfers in der Wohnung des Polizeipräsidenten und verbargen ihre Kleider in einem Sack, den sie später, mit drei Steinen belastet, in einen Brunnen warfen, wo er auch schon gefunden wurde.

(Das neue Patentgesetz.) Das Patentbureau 3. Fächer in Wien hat sich der Mühe unterzogen, dieses neue, demnächst in Kraft tretende Gesetz, übersichtlich und kurz gefaßt, in Form einer Broschüre zusammenzustellen und übersendet diese umsonst unseren Lesern, die sich für das Gesetz interessieren. Da diese Zusammenstellung alle wichtigeren Bestimmungen des neuen Gesetzes enthält, so dürfte sie insbesondere für Erfinder und Privilegiums-werber von Interesse sein.

(Deutschfeinde Oesterreichs.) Katholische Welt-herrschaft oder Bruderkrieg? Ein Marmruf von Karl Hon. Friedrich Schall's Verlag, Wien, M. 1. — Mit dankens-werter Offenheit deckt in vorliegender Schrift der als poli-tischer Schriftsteller bestens bekannte Verfasser die wahren Ziele der Baden-Goluchowski'schen Ziele auf, und der In-halt der schneidig geschriebenen und mit zahlreichen histo-riischen und statistischen Belegen ausgestatteten Arbeit wird nicht verfehlen, im Deutschen Reiche berechtigtes Interesse zu erregen und eine vielfach notwendige Aufklärung über die Verhältnisse des verbündeten Oesterreich zu bringen. Schon der Abjaz „Warum so viel Lärm wegen der Sprachen-Verordnungen?“ wird die vollste Aufmerksamkeit auf die tiefgehende Erregung der Deutschen Oesterreichs gegen diese Verordnungen lenken, welche ein Ergebnis der Feindselig-keit gegen das deutsche Bündnis sind und sichtlich bloß das erste Glied einer langen Kette weiterer gegen das polenfeindliche „protestantische“ deutsche Kaiserthum ge-richteten Schläge, welche sämmtlich — mit Fürst Bis-marck's Worten gesprochen — zum Kampfe treiben gegen das deutsche Westreich. Von diesem Standpunkte aus, daß die Deutschen Oesterreichs keine Wiederholung des Bruderkrieges von 1866 und deshalb auch keine „Baden'sche Veröhnungspolitik“ wollen, bespricht der Verfasser die Baden'sche Politik in dieser Schrift und insbesondere im zweiten Abschnitte „Wohin steuert Graf Baden?“ Darin werden correct in seiner Charakterzeichnung die polnischen Grafen Baden und Goluchowski vorgeführt, als die Träger und Führer des großpolnischen Gedankens und Schüler und Freunde der Jesuiten, und mit diesen Verbündete im Bestreben nach Wiederherstellung des Kirchenstaates und eines vorläufig polnischen Pufferstaates. Im dritten Ca-pitel „Aber das Volk will Brod“ wirft der Verfasser einen historischen Rückblick auf die Politik, welche nach Solferino und Königgrätz geführt und die trotz ihrer Mißerfolge jetzt unter der Gefolgschaft der Christlich-Sozialen eine Auf-erstehung feiert, aus welcher die Conclusionen im letzten Abschnitte „Entweder — oder“ mit scharfer logischer Con-sequenz gezogen werden. Auf Grund einer sorgfältig zu-sammengestellten handelspolitischen Studie wird der Beruf Oesterreichs als eines „Deutschlands nach Osten“ erwiesen und dieser Parole der Deutschen Oesterreichs die des Grafen Goluchowski, „Habsburg nach Westen“ gegenübergestellt. Der unverföhnliche Gegensatz zwischen der Culturmission Oesterreichs als Osterreich, demzufolge alle Kräfte nach Osten hin vereinigt werden sollen und der Politik Baden-Golu-chowski, welche auf Rückgewinnung verloren gegangener

Einflüsse im Westen abzielen, also der Gegensatz zwischen den Deutschen Oesterreichs und deren polnischen und römischen Feinden wird auch die Dynastie zur Stellung-nahme zwingen. Wird die gewiß aufrichtige Bündnis-treue Kaiser Franz Josephs den römischen und polnischen Einflüssen widerstehen können? Welche Zukunft steht dann den Deutschen Oesterreichs bevor? — Mit der Besprechung dieser der Deutschen Oesterreichs harrenden Aufgaben schließt der Verfasser die die Beachtung weitester Kreise verdienende Schrift.

Eigen-Berichte.

Pickendorf, 18. Juni. (Sommerfest.) Wie bereits wiederholt berichtet wurde, findet Sonntag, den 20. d. in Herrn Dr. D. Reifers Gastgarten zu Gunsten des Deutschen Schulvereines, das heißt der deutschen Schule in Pickendorf ein großes Sommerfest statt, ver-bunden mit der Sommwendfeier, veranstaltet vom ver-ehrlichen Marburger Germanenbund „Wölsung“, sowie vielen Belustigungen. Die verehrlichen Besucher werden besonders auf die große Heilsoperation, ausgeführt vom Dr. Eisenbart, der curiert nach seiner Art; ferner das Auf-treten des Signore Giovanni de Como aus Milano als „Südfrüchtenändler“, der für dieses Fest gewonnen wurde, aufmerksam gemacht. Die Veranstalter erhoffen einen zahl-reichen Besuch der verehrten Stammesgenossen aus Marburg und Umgebung, gilt es ja doch, ein Scherlein für die gute Sache beizutragen.

Leibnitz, 14. Juni. (Landwirtschaftliches.) Bei der gestern im Gasthause des Herrn Alois Ruffmüller in Rizeck abgehaltenen Wanderverammlung der hiesigen land-wirtschaftlichen Filiale hielt Herr Ackerbauschullehrer Andr. Rauch einen äußerst fesselnden Vortrag über die Pflege landwirtschaftlicher Kulturpflanzen, wodurch die sehr zahl-reich Versammelten durch fast zwei Stunden in größter Aufmerksamkeit erhalten wurden. Nach Schluß des Vor-trages stellte der Vorsitzende, Herr Adolf Ritter v. Jenisch, den Versammelten den Anstaltsleiter der Landes-Winzer-schule, Herrn Josef Neuwirth, vor und machte auf den fleißigen Besuch dieser Anstalt aufmerksam. Herr Edel-s-brunner, Cooperator in Rizeck und Mitglied der landw. Filiale, dankte im Namen der Anwesenden und der Ge-meinde für die Veranstaltung der Versammlung, sowie für den sehr lehrreichen Vortrag, worauf sich die Anwesenden mit großem Beifall von den Sigen erhoben. Nachdem der Vorsitzende für die rege Theilnahme an den Verhandlungen gedankt hatte, erfolgte Schluß der Sitzung.

Klagenfurt, 13. Juni. (Für das Rennen Ober-drauburg-Unterdrauburg), das heuer am 4. Juli, und zwar zum erstenmale als Kampf um die Herrenfahrer-Meisterschaft der österr. Alpenländer stattfindet, sind be-reits einige Nennungen eingelaufen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß der Nennungs-schluß für den 21. Juni, 9 Uhr abends, in Graz, Cartell-Amtsstube, fest-gesetzt ist. Die Rennstrecke ist heuer von vorzüglicher Be-schaffenheit; der Kärntner Rennaus-schuß ist bestrebt, gleich wie in den Vorjahren alle Vorkehrungen zu treffen, um den Theilnehmern am Rennen überall freie Bahn zu schaffen. Vielfachen Wünschen zufolge wurde der Start heuer auf 6 Uhr früh — also um eine Stunde früher als bisher — festgesetzt. Die längste Zeit wurde von 12 auf 10 Stunden herabgemindert und das Ziel selbst auf den Marktplatz in Unterdrauburg verlegt.

Wien, 18. Juni. (Weltausstellung Paris 1900.) In den verschiedensten Branchen zeigt sich das Be-streben, durch Einleitung von Collectivausstellungen für ein einheitliches und wirkungsvolles Auftreten des betref-fenden Industriezweiges zu sorgen; zu diesem Behufe haben sich bereits mehrere Sonderaus-schüsse gebildet. Einer vom Vereine der böhmischen Maschinenindustriellen ge-gebenen Anregung zufolge gieng aus dem Kreise der her-

kommend gewährte er zu seinem Schrecken, daß die Ober-försterei in Flammen stand. Wohl waren Hunderte von Menschen dabei, zu retten, was zu retten war; besonders eifrig zeigte sich eine Schar italienischer Arbeiter, welche beim Bau einer neuen Chaussee beschäftigt waren. — Herr von Drackfeld war einer der Ersten auf der Brandstelle gewesen und hatte sofort persönlich mit eingegriffen. Erhitzt und durchnäßt war er dann abends in Wind und Kälte nach Hause gegangen. Am folgenden Tage hatte er sich leidend gefühlt, und trotzdem ein tüchtiger Arzt sofort zur Stelle war, erlag der Kranke bereits nach einigen Tagen einer Lungenentzündung.

Paul Richter hatte infolge des Brandes einen ihm ganz besonders unangenehmen Verlust zu beklagen, — das eiserne Kästchen, in welchem er die Nadel und sonstige Wertgegenstände aufbewahrte, war verschwunden.

Eines Tages nun lief bei dem Amtsvorsteher von Wulchow ein Schreiben ein, in welchem die Berliner Polizeibehörde bei diesem anfragte, ob dort vielleicht Aus-kunft gegeben werden könne über den Eigenthümer einer Nadel, welche, inmitten zweier goldenen Eichenblätter, denen die Worte: Wulchow, 9. Octob. 62. eingraviert wären, eine selten schöne Grandel trüge. Diese Nadel sei einem Italiener abgenommen worden, welcher dieselbe nebst ver-schiedenen anderen Wertsachen, über deren rechtmäßigen Erwerb er sich nicht ausweisen könne, einem Goldarbeiter zum Kauf angeboten hatte. Man habe den Verdacht, daß diese Gegenstände aus einem Diebstahl herrührten, und bitte um schleunigste Benachrichtigung, da der Verdächtige einstweilen in Haft behalten worden sei.

Der Amtsvorsteher, der, wie fast jedermann in dortiger Gegend, die Nadel sehr gut kannte, berichtete sofort

zurück, dieselbe sei früher Eigenthum des Herrn von Drackfeld gewesen. Dieser sei jedoch inzwischen verstorben und dessen einzige Tochter und Erbin lebe als Wittin des Herrn von Neuhof auf Lilienfelde bei Berlin.

Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte Neuhof denn auch, daß die Nadel sein Eigenthum sei. Sein verstorbenen Schwiegervater habe ihm dieselbe gelegentlich seines Geburtstages, am 2. November des vergangenen Jahres, geschenkt. Bei einem Spaziergange in Wulchow müsse er sie verloren und der Italiener sie gefunden haben. Er bitte um ge-fällige Rückerstattung.

Fast gleichzeitig mit diesem Schreiben Neuhofs langte ein solches des Oberförstlers Paul Richter aus Durlachshof bei Wulchow an, in welchem er sein Eigenthumsrecht an der Nadel geltend machte, behauptend, dieselbe sei ihm am 3. November vergangenen Jahres von dem nunmehr verstorbenen Herrn von Drackfeld geschenkt worden. Gelegent-lich eines vor kurzem bei ihm stattgehabten Brandes sei ein eisernes Kästchen abhanden gekommen, in welchem er die Nadel sowie noch diverse andere Wertsachen aufbewahrt hätte. Er füge ein Verzeichnis der letzteren bei und bitte um Mittheilung, ob die Polizei vielleicht über den Verbleib derselben Aufklärung geben könne.

Als die Behörde in Berlin diese beiden, sich diametral gegenüberstehenden Behauptungen erhielt, wurde sie natür-lich stutzig. Nach wiederholtem eindringlichen Verhör ge-stand denn auch schließlich der Italiener, das eiserne Kästchen gelegentlich des Brandes in Durlachshof entwendet zu haben. Damit war also erwiesen, daß die Nadel im Besitze Richters gewesen war. Wenn aber Neuhof dieselbe, wie er behauptete, in Wulchow verloren hatte, so mußte der Oberförster, falls er keine Beweise beibringen konnte,

daß Herr von Drackfeld ihm wirklich die Nadel geschenkt hatte, sie gefunden und unterschlagen haben. Sofort wurde deshalb ein gewiegter Kriminalbeamter nach Lilienfelde gesandt, welcher Herrn von Neuhof mittheilte, ein Dritter mache ihm das Eigenthumsrecht an der Nadel streitig, indem er behauptete, dieselbe am 3. November ver-gangenen Jahres von Herrn von Drackfeld erhalten zu haben. Empört über diese offenbare Unwahrheit, be-zichtigte Neuhof diesen, ihm unbekanntem Dritten schlankweg der Fandesunter-schlagung und erbot sich, durch Zeugen zu beweisen, daß sein Schwiegervater ihm am 2. November die Nadel geschenkt habe.

Jetzt wurde die Sache verwickelt, Aussage stand gegen Aussage, und endlich sah sich der Oberförster durch die Beschuldigung Neuhofs derart in die Enge getrieben, daß ihm zur Verttheidigung seiner Selbst nichts Anderes übrig blieb, als zu gestehen, wie die Nadel in seinen Besitz gekommen.

Nun nahm der Staatsanwalt die Angelegenheit in die Hand.

Neuhofs so scharf durchgefochtene Behauptung, bereits am 2. November im Besitz der Nadel gewesen zu sein, wurde zur schwerwiegendsten Anklage gegen ihn, das da-malige Dienstpersonal in Wulchow wurde vernommen, und in ihrer Angst gestand denn auch schließlich Annette den ganzen Sachverhalt. Neuhof wurde sofort festgenommen und stand zwei Monate später vor den Geschworenen. Den erdrückenden Beweisen gegenüber veruchte er auch nicht weiter zu leugnen, sondern gestand, daß er an dem be-treffenden Tage und an der Stelle, an welcher man den alten Kleefeld gefunden, von diesem, der sich hinter einer starken Samenkeiser versteckt gehalten hätte, von hinten

vorragendsten Maschinenfabrikanten Oesterreichs ein Comité hervor, welches eine Collectivausstellung der gesamten österreichischen Maschinenindustrie veranstalten wird. Auch die österreichischen Locomotiv- und Waggonfabrikanten werden gemeinsam ausstellen und es wurde bereits eine Geleislänge von 350 Metern angemeldet. Das Eisenbahnministerium hat nämlich die Initiative ergriffen mit Bestellungen von Eisenbahnbedarfsartikeln, welche erst nach der Ausstellung benötigt, aber schon jetzt zur Ausführung vergeben werden, damit sie Ausstellungsgegenstände bilden können. An der elektrischen Centrale, welche die Ausstellung mit Kraft und Lichtstrom versorgen wird, und die von einem Consortium der hervorragendsten Fabriken aller Staaten hergestellt und betrieben wird, ist auch die Theilnahme Oesterreichs gesichert. Der Verein der österreichisch-ungarischen Papierfabrikanten hat die Anregung zu einer Collectivausstellung der Papierindustrie gegeben und die Bildung eines aus allen einschlägigen Branchen zusammengesetzten Specialcomités vorgenommen. Weiters hat sich aus dem Schoße der Handels- und Gewerbeämter in Leoben ein Specialcomité zu dem Behufe gebildet, um eine würdige Vertretung der Industrien Obersteiermarks auf der Pariser Weltausstellung zu sichern. Auch unter den Textilindustriellen, insbesondere jenen der Leinenbranche, wird auf die Durchführung von Collectivausstellungen hingearbeitet. Endlich ist der österreichisch-ungarische Verein der Holzproduzenten, Holzhändler und Holzindustriellen in Wien im Begriffe, in der Gruppe IX (Forstwesen) eine Collectivausstellung zustande zu bringen. Bei dem Umstande als das Generalcommissariat auf die Gründung von Specialcomités, sei es zum Behufe der Veranstaltung von Collectivausstellungen, sei es, um die Industrien eines bestimmten Gebietes zu würdiger Darstellung zu bringen, großen Wert legt, ist es gerne bereit, die Gründung solcher Ausschüsse thätlichst zu unterstützen, und es sind sowohl mündliche als auch schriftliche Auskünfte über die leitenden Grundsätze für derartige Vereinigungen daselbst erhältlich.

Das Frühjahrs-Trabrennen des hiesigen Trabrennvereines

fand, wie wir bereits berichteten, am Nachmittage des vergangenen Sonntags bei wundervollem Wetter auf der Thesen statt. Eine vornehme Zuschauermenge wohnte nächst der Tribüne in Wagen dem fesselnden Schauspiel bei, das auch viele Fußgänger mit Spannung verfolgten. Die den Wettkampf mit einander waghenden Pferde gehörten ausnahmslos ausgezeichneten Schlägen an, weshalb auch die erzielten Zeiten sehr bemerkenswerte sind. Auf der Zieltribüne befanden sich die Herren: Alfred N. v. Hofmanit, Gutsbesitzer, N. v. Rudnicki, Gutsbesitzer, Karl Pachner, Vertreter des Staats-Hengstendepots, Josef Bancalari, Anton Götz, Franz Wiesenthaler und Alois Kern.

Das Rennen wurde eingeleitet mit dem Eröffnungsfahren (Zuchtfahren), einspännig, für 3—8jährige in Steiermark geborene Hengste und Stuten, welche noch in keinem öffentlichen Rennen gestartet sind. Dreijährigen wurden 50 Meter, vierjährigen 25 Meter Vorgabe gegeben, Distanz 2000 Meter. Vier Preise mit zusammen 160 Kronen, gegeben vom Ackerbauministerium. Am Start erschienen die fünfjährige steirische Honigschimmelstute „Thesnerin“ des Alois Werbnak in Kurfürsteneck, die fünfjährige steirische Blauschimmelstute „Estamtam“ des Vincenz Maier in Babusch bei Graz, die dreijährige steirische Braunstute „Sivnica“ (50 Meter Vorgabe) des Josef Wregg in Schleinitz und die vierjährige steirische Schwarzsichelstute „Bella“ (25 Meter Vorgabe) des Anton Badl in Marburg. „Sivnica“ wird nach der ersten halben Bahnlänge von „Estamtam“ überholt. Zwischen beiden entsteht dann ein lebhafter Wettkampf, der schließlich mit dem Siege „Estamtam“ (4 Min. 27 Sec.) endigte, gefolgt von „Sivnica“ mit 5 Min. 7 Sec., kaum eine Pferdelänge später (5 Min. 7.5 Sec.) geht „Bella“ durchs Ziel; „Thesnerin“ 5 Min. 47 Sec. Der Totalisateurlaut zahlte den Einsatz zurück.

Sodann folgte das Hauptfahren, einspännig, für Pferde aller Länder. Pferde mit einer Leistung von 1 Min. 55 Sec. oder schlechter gehen vom Start, für jede bessere Secunde werden 25 Meter Zulage gegeben. Maßgebend hiebei sind die öffentlichen Leistungen, welche seit dem 1. Jänner 1894 erzielt wurden. Distanz 3000 Meter, gleich 3 Bahnlängen. Drei Preise mit 350 Kronen, gegeben vom Badener Trabrennverein und dem Obmanne Alfred v. Hofmanit. Zwischen dem 7jährigen niederösterreichischen Schimmelhengst „Andrassy“ (vom Start) des Alois Costella in Gösting einerseits und dem russischen Schimmelhengst

angegriffen worden wäre. Bei der Gelegenheit sei ihm seine eigene Büchse entfallen, es sei ihm aber gelungen, während des Ringens mit dem Förster dessen Gewehr zu fassen und in der Angst habe er, seiner selbst vor Erregung nicht mehr mächtig, den Drücker abgezogen. Im Niederstürzen müsse ihm Kleefeld, der ihn am Halbe gefasst habe, die Nadel aus der Halsbinde gerissen haben. In der furchtbaren Aufregung, in welcher er sich zur damaligen Zeit befunden, habe er den Verlust erst mehrere Tage später bemerkt und kaum beachtet. Auf Grund seines Gesandnisses wurde Herr von Neuhof zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er mochte dies wohl vorausgesehen haben, denn er hatte es fertig gebracht, sich während seiner Haft einen Revolver zu verschaffen, und am Morgen nach seiner Verurtheilung fand man ihn erschossen in seiner Zelle vor.

Ein Jahr später zog Else als Pauls Gattin in der neuerbauten Oberförsterei Durlachshof ein!

„Bubi“ (vom Start) des Felix Falmhaupt in Graz, dem 4jährigen ungarischen Hengst „Woron“ (50 Meter Vorgabe) des Johann Buch in Graz und der 9jährigen amerikanischen Braunstute „Anteroze“ (375 M. Zulage) des Johann Buch andererseits bestand ein interessanter Kampf mit wechselndem Glück. Mit besonderer Spannung wurde der stetig zunehmende Vortheil der „Anteroze“ verfolgt, die schließlich am Ziele mit einem Zeitunterschiede von 1 Secunde dem „Andrassy“ nahekam. Record: „Andrassy“ 5 Min. 44 Sec., „Anteroze“ 5 Min. 45 Sec., „Bubi“ 5 Min. 50 Sec., „Woron“ 5 Min. 51 Sec. Totalisateurlaut 1:3.

Ein nicht minder fesselndes Schauspiel bot das Länderefahren, einspännig, für 3jährige und ältere in Oesterreich-Ungarn geborene Pferde. Pferde mit einer Kilometerleistung von 2 Minuten oder schlechter gehen vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. 3jähr. Pferde 25 Meter erlaubt. Maßgebend sind die öffentlichen Leistungen, welche seit dem 1. Jänner 1894 erzielt wurden. Distanz 2000 Meter gleich zwei Bahnlängen. 4 Preise mit 350 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrennvereine. Vorgeführt wurde ein durchwegs schönes Pferdmaterial. Die meisten Chancen hatte anfangs „Andrassy“. Doch wurde er wegen einer Unregelmäßigkeit distanziert. Von den übrigen Concurrenten gewann gleich vom Start weg die fünfjährige steirische Rothschimmelstute „Zebra“ des Josef Käfer in Marburg einen Vorsprung und wußte diesen anfangs gegen die Braunstute „Frau Sopherl“ des Andreas Krois und später gegen „Woron“ zu behaupten. Das Feld zwischen den sieben Concurrenten war stark wechselnd. „Zebra“ langte nach 3 Min. 53 Sec., „Woron“ nach 4 Min. 3 Sec., „Frau Sopherl“ nach 4 Min. 6.5 Sec. und die fünfjährige „Rosl“ des Josef Behowar in Graz (20 Meter Zulage) nach 4 Min. 10 Sec. am Ziele an. Totalisateurlaut 1:12.

Wenig Interesse bot das Rennen um den Preis von Luttenberg, offen für drei- bis achtjährige in Steiermark geborene Hengste und Stuten im Besitze bäuerlicher Züchter. Dreijährigen 50 Meter, vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanz 2000 Meter, 4 Preise, zusammen 240 Kronen, gegeben vom Ackerbauministerium. Die siebenjährige steirische Braunstute „Dragica“ des Anton Veschan in Schaladein übernahm vom Start weg die Führung und lief ohne nennenswerte Momente nach 4 Minuten 20.5 Secunden durchs Ziel. Ihr folgten ohne gegenseitigen Concurrenzkampf die siebenjährige steirische Braunstute „Dauza“ des Martin Babitsch in Ober-Krapping in 4 Min. 23 Sec., die „Sivnica“ (50 Meter Vorgabe) des Josef Wregg in Schleinitz in 5 Min. 15 Sec. und die „Thesnerin“ des A. Werbnak in 5 Min. 46 Sec. Der Totalisateurlaut zahlte den Einsatz zurück.

Den Schluß des Rennens bildete der Thesen-Preis für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde, deren Besitzer in den politischen Bezirken Marburg, Pettau und Luttenberg ansässig sind. Dreijährigen 50 Meter, vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanz 2000 Meter, 2 Ehrenpreise (ein Rennig im Werte von 250 Kronen und ein Giggeschirr) und ein Preis mit 30 Kronen, gegeben vom steiermärkischen Landtage und von Wiener Trabrennvereine. Um diese Preise bewarben sich 7 Concurrenten von bester Qualität. In der ersten Runde behauptete sich „Frau Sopherl“ gegen „Dragica“ und „Zebra“, obwohl sie von beiden hart bedrängt wurde; in der letzten Runde aber wurden die Erfolge „Dragicas“ immer sichtbarer; es gelang ihr, ihrer scharfen Gegnerin „Zebra“ einen entscheidlichen Vorsprung von 1 Secunde abzugewinnen, da sie in 4 Min. 4 Sec., „Zebra“ aber in 4 Min. 5 Sec. durchs Ziel fuhr. „Frau Sopherl“ aber blieb hinter „Zebra“ noch um 5 Secunden zurück. „Dauza“ als vierte in Betracht kommende Concurrentin machte einen Record von 4 Min. 25 Sec. —pp.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 16. Juni.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagy. G.-R. Dr. Rak verlas ein Gesuch des Aufsichtsrathes der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen, in dem um die Gewährung einer Unterstützung aus dem Stadtsäckel im Betrage von 300 fl. für das laufende Jahr gebeten wurde. Dem Gesuche wurde nach einigen befürwortenden Ausführungen des Berichterstatters gemäß dem Antrage der Section willfahren.

G.-R. Dr. Rak trug eine vom Vorstande des hiesigen Zweigvereines des allgemeinen deutschen Sprachvereines eingebrachte Eingabe vor, in der mit eindringlichen Worten darauf hingewiesen wird, daß eine auf geschichtlichen Quellen fußende Geschichte der Stadt Marburg bisher nicht vorhanden sei, da das Werk Puffs als eine solche nicht bezeichnet werden könne. Ein derartiges Geschichtswerk sei jedoch notwendig, damit insbesondere die heranwachsende Jugend daraus Liebe und Hingebung für die heimatliche Stätte schöpfe. Der Vorstand der Sprachvereins-Ortsgruppe faßte daher in seiner Sitzung im October des vorigen Jahres den Beschluß, den Betrag von 100 fl. für die Schaffung eines solchen Werkes zu widmen und an die Gemeindevertretung unter dem Hinweis, daß auch der hiesige Lehrverein dem Gedanken seine vollste Theilnahme zuwenden, mit der Bitte heranzutreten, die Sache dadurch zu fördern, daß ein Ausschuss, bestehend aus Vertretern des Gemeinderathes, des Lehrvereines und des Sprachvereines, eingesetzt werde, dem die Durchführung des Planes obliege. Es wäre vielleicht ein Studierender an der Grazer Universität mit der Ausarbeitung des Werkes zu betrauen. Der Berichterstatter erklärte, in der Section sei die Ansicht allgemein gewesen,

daß die Gemeinde für den genannten Zweck auch ihr Scherlein beisteuern solle, und ihr Antrag gehe demgemäß dahin, der Gemeinderath möge seine volle Zustimmung aussprechen und einen von der Finanzsection zu bestimmenden Beitrag widmen. Der Herr Bürgermeister, der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. Schmiderer und Herr G.-R. Prof. Dr. Gaston v. Britto werden zur Wahl in den Ausschuss empfohlen.

G.-R. Dr. Lorber vertrat die Anschauung, daß der Gemeinderath über die Höhe der Beitragsleistung so gleich schlüssig werden möge. Im Uebrigen begrüßte der Redner die Anregung sehr beifällig und sagte, die Gemeinde solle die Ausführung in die Hand nehmen. Schließlich beantragte er, als vorläufigen Beitrag 300 fl. zu widmen.

G.-R. Bancalari wies dem Vorredner gegenüber darauf hin, daß es verfrüht wäre, einen bestimmten Beitrag namhaft zu machen. Dies wünsche die Leitung des Sprachvereines auch gar nicht. Sie ersuche darum, die Gemeindevertretung möge grundsätzlich ihre Zustimmung aussprechen und ihre Unterstützung zusagen.

G.-R. Kralik machte darauf aufmerksam, daß ein größeres (vielleicht zweibändiges) Werk um einen verhältnismäßig geringen Betrag — 400 bis 500 fl. — nicht hergestellt werden könne. Er habe bereits mit geschichtkundigen Männern Rücksprache gepflogen. Die wichtigsten Quellen für eine Geschichte Marburgs fänden sich wahrscheinlich in Salzburg.

G.-R. Leeb unterstützte die von Herrn Bancalari vertretene Anschauung. — Sodann wurde der Antrag der Section angenommen und der Wahl der genannten drei Herren in den Ausschuss zugestimmt. — Die Mittheilung des Bezirkschulrathes, daß die Gemeinde Kartschowin-Leitersberg eine fünfklassige Volksschule nächst dem östlichen Ende der Kofoschneeggasse bauen wolle und daß ein Grundstreifen im Ausmaße von 3.5 Metern vor dem Gebäude an die Gemeinde werde abgetreten werden, wurde zur Kenntnis genommen. (Berichterstatter G.-R. Ing. Nödl.)

G.-R. Ing. Nödl referierte über die Zuschrift mehrerer Bewohner der Magdalena-Vorstadt, in der an den Gemeinderath die Bitte gerichtet wurde, eine Handspitze sammt den nöthigen Schläuchen für die genannte Vorstadt zur Verfügung zu stellen. Dafür verpflichteten sich die Gesuchsteller, dafür die Sorge zu tragen, daß eine genügende Anzahl hilfsbereiter Männer bei allen Bränden in der Vorstadt zur ersten Hilfeleistung herbeieilte. Der Berichterstatter wies auf die Leistungsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehr hin und stellte namens der Section den Antrag, das Gesuch der Leitung der Feuerwehr zur Aeußerung zu übergeben. Dieser Antrag wurde, unterstützt vom G.-R. Bancalari, angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Dr. Othmar Meiser um Bewilligung zur Zerstückelung seiner Grundstücke nächst der Bancalari-gasse wurde unter den üblichen Bedingungen Folge gegeben. (Berichterstatter G.-R. Ing. Nödl.)

G.-R. Ing. Nödl verlas eine Zuschrift des Stadtarztes Herrn Dr. A. Mallh, in der darauf hingewiesen wurde, daß vor dem Friedhofe in früheren Jahren zwei, namentlich von älteren Leuten häufig benützte Bänke standen. Auch empföhlte es sich, auf dem Wielandplatz Bänke aufstellen zu lassen. — Es wurde beschlossen, das Ansuchen der Leitung des Stadtverschönerungsvereines zu übermitteln.

G.-R. Nödl erstattete den Bericht über zwei Gesuche des Herrn Peyer um Bewilligung zur Errichtung einer Steinmehlwerkstätte an der Hilariusstraße. Der Berichterstatter machte gegen die Bewilligung dieses Gesuches mehrere Bedenken geltend, indem er auf den seinerzeitigen Gemeinderathsbeschlusse hinwies, daß an dem genannten Orte die Erlaubnis zum Betriebe von Gewerben, die die Nachbarschaft belästigen, nicht zu erteilen sei. Auch seien derartige Gesuche bisher immer erst nach der Zerstückelung der betreffenden Grundstücke bewilligt worden. — In demselben Sinne äußerten sich die Gemeinderäthe Pfirmer Karl und Dr. Lorber, während die Gemeinderäthe Sauer, Flucher, Dr. Miklauz und Insp. Kalus für die Bewilligung des Gesuches eintraten. Schließlich wurde der Antrag Miklauz, zu beschließen, daß auf dem genannten Plage eine Steinmehlwerkstätte errichtet werden dürfe, mit dem Zusatzantrage Kalus, die Bewilligung hiezu nach erfolgter Zerstückelung zu erteilen, angenommen.

G.-R. Prof. Dr. v. Britto berichtete über ein Grundzerstückelungsgesuch des Herrn Karl Pfirmer. Die Verathung über dieses Ansuchen wurde auf Antrag des G.-R. Dr. Miklauz vertagt.

Die Herstellung von Canälen auf dem Hauptplatze wurde der Firma Pickl & Cie. übertragen. (Berichterst. G.-R. Ing. Nödl.)

Dem Marburger Schützenverein wurde auf sein Ansuchen eine Spende für sein Festschießen am 27., 28. und 29. Juni l. J. gewährt, die aus 10 Dukaten in einem Etui mit der Widmung „Preis der Stadt Marburg“ bestehen wird. (Berichterst. G.-R. Stiebler.)

Eine Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Pettau wegen Verlegung des Viehmarktes in Maria-Trost wird dahin beantwortet, daß die Gemeindevertretung keine Einwendung dagegen erhebe. (Berichterst. G.-R. Flucher.)

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht über den Recurs des Herrn Adolf Fritz gegen den Auftrag des Stadtrathes, Dachwohnungen zu räumen. Der Berichterstatter stellte den Antrag, dem Recurswerber eine Frist in der Dauer von längstens zwei Monaten zu gewähren.

G.-R. Dr. Lorber trat für die Abweisung des Recurses ein. Der Antrag der Section wurde angenommen. Eine Beschwerde des Herrn Josef Staudinger darüber, daß er von der neuen Nummerierung der Häuser

nicht rechtzeitig verständigt wurde, wurde vollinhaltlich verlesen, zur Kenntnis genommen und beschlossen, von jeder neuen Nummerabzeichnung stets das Evidenzhaltungs-Obergeometeramt und die Hausbesitzer zu verständigen. (Berichterst. G. N. Dr. Miklauk.)

Ein Recurs des Herrn Dvorschal gegen den abschlägigen Bescheid des Stadtrathes, eine Verkaufshütte errichten zu dürfen, wurde abgewiesen. (Berichterst. G. N. Dr. Miklauk.)

Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Eine Sonnwendfeier im Drauthale.) Die Frauen- und Männer-Ortsgruppen der „Südmark“ und des „Deutschen Schulvereines“ veranstalteten heute nachmittags um 1/4 Uhr in Hohenmauthen eine Sonnwendfeier, wozu alle deutschen Männer, Frauen und Mädchen herzlichst eingeladen sind.

(Marburger Männergesangsverein.) Der für gestern anberaumt gewesene Deutsche Volksliederabend unseres Männergesangsvereines mußte der ungünstigen Witterung wegen verschoben werden und findet Dienstag, den 22. Juni l. J. im Göb'schen Brauhausgarten statt.

(Eine Künstlerin.) Liebhaberei, die sich zu wirklicher Kunstfertigkeit entwickelt, verdient immer die vollste Theilnahme und Aufmerksamkeit, deren sie auch bei allen Verständigen und Begeisterungsfähigen jederzeit gewiß sein kann. Es erfüllt uns mit großer Genugthuung, unseren Lesern mittheilen zu können, daß in den Mauern unserer Stadt seit Jahren eine Frau, die Major'switwe Cölestine Frank, in stiller Zurückgezogenheit nur ihrer Kunst, der Brandmalerei, lebt, in der sie es dank einer unverkennbar außergewöhnlichen Anlage bis zur Meisterschaft brachte. Wer Gelegenheit hatte, die mit unendlichem Fleiße bis in die kleinsten Einzelheiten rein und anmuthend ausgeführten Schöpfungen der Künstlerin zu bewundern, wer ihre Fähigkeit erkannte, zu charakterisiren und zu verlebendigen, der freut sich solcher Begabung und solcher Werke auf das Innigste. Frau Cölestine Frank vollendete vor kurzem ein großes Bild des Erlösers für die Kirche in der Grazervorstadt und gestattet es Freundinnen und Freunden der Kunst gerne, diese und andere Schöpfungen in ihrer Künstlerwerkstätte, Urbanigasse 8, im Hofe links, von heute bis zum nächsten Samstag, täglich nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in Augenschein zu nehmen.

(Ein Radfahrertag.) Das zehnjährige Stiftungsfest des Marburger Radfahrer-Clubs, das am vergangenen Mittwoch mit einem Empfangsabend im Clubheim, Hotel „zur Stadt Wien“, seinen Anfang nahm, lieferte den Beweis, daß der wackere Verein sich wegen seiner sportlichen Tüchtigkeit und Strammheit der Theilnahme und Anerkennung weiter Sportkreise erfreut. Da wir einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Festes in der nächsten Ausgabe veröffentlichen werden, so stellen wir heute nur fest, daß die Rundfahrt der Radler am Vormittage des Sonntags sehr gelungen genannt werden muß, daß das Straßenrennen am Nachmittage desselben Tages dem Jubelvereine neue Lorbeeren eintrug und daß der Commerc am Abende, alles in allem genommen, glänzend verlief. All Heil!

(Schützenverein Marburg.) Beim letzten Kranzelschießen war eine so rege Theilnahme wie noch nie, ein Beweis, daß dieses billige, schöne und männliche Vergnügen auch in Marburg immer mehr Beifall findet, was nur sehr anerkennenswert ist. Bestgewinner war Herr Wenzel König, ein bekannt guter Schütze. Hoffentlich wird das Fest- und Freischießen in unserer Draustadt auch viele auswärtige Schützen heranziehen, wenn sie erfahren, daß Se. Majestät der Kaiser die Festschilde mit einer sehr wertvollen Spende huldvollst beschenkte. Die weiteren Spenden der löblichen Gemeindevertretung, des Landesauschusses, des steierm. Schützenbundes, des Schützenvereines Graz, der Frauen und Mädchen Marburgs u. s. w. werden nächstens bekannt gegeben werden. Also auf fröhliches Wiedersehen heute, Sonntag.

(Vergnügungszüge.) Zu Peter und Paul veranstaltet Schröckls Reise-Bureau Vergnügungsfahrten von Marburg nach Wien, Triest, Fiume, Venedig und Budapest. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, sowie die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Plakaten und Programmen zu ersehen.

(Vom Oesterreichischen Bunde der Vogel-freunde.) Nach Abschluß des ersten Vereinsjahres (13. Juni) und vor Abschluß des Kalenderfrühlings und nach der glücklichen Wiederkehr unserer lieben gesiederten Gäste, welche der grausamen Worbust der Bewohner des Südens entwichen sind und unsere Gärten, Anlagen und Auen nicht nur mit ihrem lieblichen Gesange und Gezwitscher beleben, sondern auch den Schädlingen der landwirtschaftlichen Culturen mit gewohntem Eifer nachsehen, sei es mir gestattet, allen warmführenden Damen und Herren, die sich in unserer Stadt als Freunde und Schützlinge der Vogelwelt durch Beitritt zu diesem Vereine gezeichnet haben, den innigsten Dank im Namen der löblichen Hauptleitung in Graz auszusprechen. Besondere Anerkennung und Dank sage ich allen jenen, die in liebenswürdiger Weise die Sammlung der Mitglieder übernommen haben und zwar den Inhabern der Buch- und Papierhandlungen: den Herren Gaizer, Kaltenbrunner, Kovak, Plaker und Frl. Pristernik; der Zuckerbäckereien: den Herren Reichmeyer und Skofan, der Musikalienhandlung des Herrn Tischler, dem Herrn Professor Jonask, den Herren Lehrern Geißler und Gassarek, dem Frl. Emma Köppler, Vorsteherin des Kindergartens in Magdalena, und dem Schuldiener Pototschnik. Besondere Anerkennung

durch Verleihung von Anerkennungsdiplomen des Vereines erhielten für Gewinnung von je 50 Mitgliedern die Herren Ingenieur Ferdinand Kalus und Oberlehrer Johann Jager in Brunnorf. Der Herr Director der Lehrerbildungsanstalt und Bezirks-Schulinspector der Umgebung Marburgs, Schreiner, hatte die Güte, in seinem Inspectionsbezirke die Lehrerschaft zur besonderen Thätigkeit für den Vogelschutz mit Wort und Schrift anzueifern; desgleichen auch Herr Prof. und Bezirksschulinspector Dr. Besjak. Um die lieblichen Säger unserer Auen und Fluren im vergangenen Winter vor Hunger zu schützen, und um die Schuljugend besonders zur Mithätigkeit gegen Thiere überhaupt, insbesondere aber gegen die Vögel zu gewinnen, wurden von sämmtlichen verehrlichen Schulleitungen und Directoren der Volks- und Bürger-schulen 1500 Schüler-Karten zur Vertheilung gebracht, wodurch sich Knaben und Mädchen der oberen Classen zeit-lebens verpflichteten, Thiere gut zu behandeln, vor Quälereien zu schützen und andere zur Mithätigkeit anzueifern. Um der Schuljugend noch Anlaß zu verschaffen, Brosamen und anderes Vogelfutter an bestimmten Plätzen abzulegen, wurden mehrere Futtertischchen angeschafft und am 10. December 1896 auf dem Tappeinerplatz, bei der Mädchenschule auf dem Wielandplatz, in der Colonie und bei der Schule in Brunnorf aufgestellt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 800. In den Sammellisten erscheinen verzeichnet der Adel von Marburg, Priester, Militär, Bürger, Beamte, Lehrer, darunter sehr viele Damen. Die Petition an den hohen Reichsrath um Erlassung eines Vogelschutzgesetzes wurde mit 500 Unterschriften versehen und Ende März an die Hauptleitung abgeandt. Zum gefälligen weiteren Beitritte liegen bei genannten Firmen die Sammellisten noch immer auf und der Jahresbeitrag ist, ohne der Großmuth Schranken zu setzen, mit 20 kr. bemessen.

Vinc. Kozmuth, pens. Oberlehrer u. Bundeswart.

(Ein Weltumradler in Marburg.) Herr Heinrich Horstmann aus Barmen, der bekannte kühne Radfahrer, der die Erde auf dem Zweirade umkreiste, wird morgen in unserer Stadt eintreffen und am Dienstag, 22. d., im Kaffeehause des Casinos einen Vortrag über seine hochinteressante Reise halten, der gewiß die Aufmerksamkeit aller Radfahrer auf sich ziehen wird.

(Zuchtstiere-Verkauf.) Der Bezirksauschuss Marburg hat den Gemeinden bekannt gemacht, daß durch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft heuer wieder reinblütige Zuchtstiere versteigert werden. Die Versteigerungsorte werden nach Maßgabe der eingelangten Anmeldungen bekanntgegeben werden. Die Gemeindevorstellungen haben dem Bezirksauschusse bis 16. Juli l. J. Folgendes bekanntzugeben: 1. Jene Viehzüchter, welche in der Lage sind, reinblütige Zuchtstiere käuflich abzugeben, wobei bei jedem Einzelnen die Rasse, das Alter und der Preis anzugeben ist, und 2. die Anmeldungen jener Gemeinden und Viehzüchter, die sich auf Grund der Normen an der Versteigerung der Zuchtstiere betheiligen wollen. Reverse und Normen werden den Anmeldebern zugesandt und es hat jeder Anmelde ein Badium von 25 fl. zu erlegen, das im Falle der Erstehung eines Stieres vom Erstehungsbetrage abgerechnet wird.

(Merarische Lieferungen.) Am 16. Juli findet beim Militärverpflegsmagazine in Marburg eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe der Artikel Hafer, Heu, Stroh, Brennholz und Steinkohlen in den Stationen Marburg, Pettau, Cilli, Wind-Feistritz und Straß statt. Die bezüglich Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps wurde in der Grazer Zeitung vollinhaltlich verlautbart. Die näheren Bedingungen können bei jedem Verpflegsmagazine und bei den politischen Bezirksbehörden während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von vier Kreuzern per Druckbogen von jedem Militärverpflegsmagazin bezogen werden.

(Auf den gestrigen Wochenmarkt) wurde auf 14 Wagen frischer Speck und Schweinflisch gebracht. 23 Wagen mit theils alten, theils neuen Erdäpfeln fuhren auf. Getreide war in 256 Säcken auf dem Plage. Auf dem Geflügelplatz standen über 50 Geflügel-Verkäuferinnen mit 1390 Paaren Hühnern, 120 Stück Gänsen und 36 Paaren Enten. Die Preise waren zu Beginn des Marktes sehr fest, später giengen sie beträchtlich zurück, so daß in kurzer Zeit alles aufgekauft war. Nach auswärts giengen ganze Wagenladungen mit der Eisenbahn weg. Der Heu- und Strohmack war sehr bedeutend, insbesondere war viel Bindstroh vorhanden. Von Gemüse und Grünzeug, dann Kirichen, Erdbeeren, Eiern, Käse u. dgl. waren große Mengen auf dem Plage, fanden jedoch nicht genügenden Absatz. Der Markt für lebende Schweine auf dem Schweineplatz war nur schwach besucht.

Die Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe der „Südmark.“

(Schluß.)

Herr Reichsrathsabgeordneter Franz Girstmayr erhob sein Glas auf den einzigen Gemeinderath, Herrn Karl Primmer, der der Versammlung beiwohnte, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sein Beispiel Nachahmung finden möge. (Großer Beifall.) — Herr Gemeinderath Primmer dankte für die freundliche Kundgebung und hob hervor, daß das Deutschbewußtsein auch in der Gemeinde-stube stärker werden müsse.

Nachdem der Vorsitzende die eingelassenen Begrüßungen verlesen hatte, wurde zur Neuwahl der Ortsgruppenleitung geschritten. Zum Obmann wurde durch Zuruf Herr Director Edmund Schmid, zum 1. Obmann Stellvertreter Herr S. D. Bancalari, zum 2. Obmann-

Stellvertreter Herr Dr. Arthur Mally gewählt. Die übrigen Amtsführer, Herr Alois Waidacher, 1. Schriftführer, Herr Alois Kern, 2. Schriftführer, Herr Max Wolfram, 1. Zahlmeister, Herr Karl Franz, 2. Zahlmeister, wurden, gleichfalls durch Zuruf, wieder mit der Führung der Geschäfte betraut. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren S. Gaizer und C. Kraigher neuerdings gewählt.

Der Obmann der hiesigen Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines, Herr Dr. F. K. Krenn, wies auf das Sommerfest am 4. Juli hin, dessen Reinertragnis den deutschen Schulanstalten und Vorkehrungen in unserer Stadt werde zugewiesen werden, und forderte die Versammelten zu thatkräftiger Mitwirkung auf.

Herr Schriftleiter Hans Kordon stellte den Antrag, die hiesige Ortsgruppe möge bei der heurigen Hauptversammlung des Vereines der Hauptleitung die Anregung geben, daß sie dem Zugzuge deutscher, namentlich weiblicher Dienstboten, in die Orte an der Sprachgrenze ihre vollste und ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, desgleichen der Antrag des Herrn Karl Franz, einen eigenen Ausschuss mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines deutschen Studentenheims in Marburg zu betrauen. — Herr Abgeordneter Girstmayr feierte die Herren Jul. v. Gasteiger und Dr. A. Mally als hochverehrte Vorkämpfer und Vorbilder. (Stürmischer Beifall.)

Herr Obergeringieur Camillo Walenta gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Steiermärkische Sparcasse für die Deutschen Marburgs niemals eine offene Hand hatte, und sprach, indem er auf hiesige Verhältnisse anspielte, die Warnung aus, vor den nationalen Gegnern auch bei Ernennungen und Besetzungen auf der Hut zu sein. — Sodann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen.

Wörishofen, 18. Juni. Prälat Kneipp ist gestorben.

(Gießhübl-Sauerbrunn.) Die am 12. Juni ausgegebene Curliste weist 65 Besucher auf. Die Gesamtbesucherszahl bis zum 7. Juni betrug 4250 Personen.

Eingefendet.

Mit Bezug auf das in der Nummer 48 der „Marburger Zeitung“ enthaltene Eingefendet bezüglich der Straßenbesprikung in der Tegetthoffstraße und Melling bemerke ich, daß die von mir bespannten zwei Wasserwagen immer schon um 6 und nicht um 8 Uhr in Thätigkeit gesetzt werden. Da aber nur zwei Wasserwagen bis jetzt verwendet waren, so ist bei dem ausgedehnten Rayon eine erfolgreiche Besprikung auch in Melling nicht möglich gewesen. Fr. Wolf.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ ist soeben das 141. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Ministerielles Lebenselixir. Von K. — Der Tausch-Proceß und das persönliche Regime. Von Richard Mercarius. — Die Schlacht bei Radudvar. Von Dr. Hugo Ganz. — Zur Kritik der materialistischen Geschichtstheorie. Von Dr. D. Pasmanik. — Entdeckungen und Erfindungen. Von Leo Silberstein. — Eine neue Geschichte von Florenz. Von Richard Ehrenberg. — Die österreichischen Ribelungen. Von Gustav Karpeles. — Kunst und Leben auf Samoa. Von Richard Wallaschek. — Die Schliersee'r. Von Hermann Bahr. — Die Woche: „Ein officieles Pflegekind der Großindustrie“. — Bücher. — Revue der Revuen. — Feuerblumen. Von Paul Scheerbar. — Abonnements auf diese Wochenschrift vierteljährlich 3 fl. nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummern 30 kr. Probenummern gratis und franco.

Der Postdampfer „Noordland“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 9. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregenden und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

(Das Angenehme mit dem Nützlichen) verbindet die Hausfrau, wenn sie in der Küche die Suppenwürze „Maggi“ verwendet. Nicht nur erhöht dieselbe den Wohlgeschmack aller Speisen, zu denen man sie verwendet, sondern sie leistet auch zur Verbesserung von Suppen und Saucen treffliche Dienste.

Photographische Apparate
(auch für Radfahrer) zu allen Preisen.
Neuer Katalog Nr. 15 gratis zu haben.
R. Lechner (Wilh. Müller)
k. u. k. Hof-Manufactur für Photo gr.
Kunstfischerei. Wien, Graben 31. Constr.-Werstätte.

Med. Dr. Hermann Krauss
Operateur, Bahnarzt
ordiniert ab 15. Juni l. J. in Marburg
Franz Josefstraße 31, 1. Stock
von 1/2 bis 3 Uhr nachmittags.

Verehrte Hausfrauen! Falls Sie von Ungeziefer geplagt sind, verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann
A. Veitschberger's k. k. ausschliessl. privilegierte Universal-Insecten-Tinctur

und Sie werden bald überzeugt sein, dass diese wirklich das einzige Mittel seiner Art ist, welches Ihnen einen raschen und dabei dauernden Erfolg sichert. Weitans bestes Mittel gegen alles Haus- und Vieh-Ungeziefer, sowie auch gegen Pflanzen-Insecten aller Art, daher wichtig für Landwirte.
Preis à Flasche 25 kr. ö. W. Wiederverkäufer haben hohen Rabatt. Erzeugung: A. Veitschberger, Graz, Idlhofgasse 63.
 Zu haben in **Marburg** bei Herrn **J. Rumesch**, Viktringhofgasse, sowie in allen größeren Spezereigeschäften und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Für Baumeister und Bauberren!

630 Stück schöne Fichtenstämme, für Bauzwecke sehr geeignet, in Stärken von 25 bis 65 Centm. sind prompt abzugeben bei

C. Herrmann in Ober-Pulsgau.

Vergnügungs-Züge

zu den Feiertagen

Peter und Paul
 von Marburg nach Wien, Triest, Triume, Venedig und Budapest.

Besonders ermäßigte Fahrpreise.

Alles Nähere enthalten die in den Bahnhöfen affichirten Placate und daselbst gratis erhältlichen Programme.

Gust. Schröckl's Wwe. I. Wiener Reise-Bureau.
 Wien, I., Kolowratring Nr. 12.

Der Deutschen unversöhnliche Feinde sind Rom's Söldlinge,

die Clericalen, welche im Dienste der herrschüchtigen Hierarchie, fälschlich „Kirche“ genannt, Alles beschuden, was deutsches Volkthum, deutsche Sitte, deutschen Geist zu fördern vermag.

Wer verhalf den deutschfeindlichen Sprachenverordnungen zum Siege? Die Clericalen! — Wer will die Schule durch Veränderung der Gesetze dem Deutschthum, der Freiheit entreißen? Die Clericalen! — Wer hegt das Volk von der Kanzel herab, im Reichstuhl u. s. w. gegen Fortschritt und Aufklärung? Die Clericalen! Wer hegt Volk gegen Volk, Classe gegen Classe, Confession gegen Confession? Die Clericalen! — Wer beutet das Volk am meisten aus (Stola-, Witt- und andere „Größen“, im Reichstuhl insbesondere)? Die Clericalen!

Deutsche! Wer noch ein Herz, noch Sinn hat für seine Muttersprache in Staat, Kirche und Schule, wer noch religiös ist und doch kein Römling sein will, wer sein Kind nicht verblöden, sein Volk nicht in geistige Fesseln schlagen lassen will, der rüste sich zum unnaehgiebigen Kampfe wider den Erbfeind, den **Clericalismus**, Christlich-Socialismus, Jesuitismus und Ultramontanismus, der abonnire das Kampfbüchlein wider seine Feinde, den

„Volksruf“

Organ wider Römlinge, undeutsche Finsterlinge und christlich-soziale Pharisäer in Wien, XIV, Prinz Karlgasse 35, das monatlich zweimal erscheint und ganzjährig nur 2 Gulden kostet (für Unbemittelte und Gast- und Kaffeehäuser ganzjährig nur 1 Gulden.)

Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, sowie feinstes, nichttrübendes

Brennöl

aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn**, Hannover und Basel. 798

Zu haben in den ersten Nähmaschinen- und Fahrrad-Niederlagen Marburgs.

Wohnung

mit 7 Zimmer im 2. Stock sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiederer, Kärntnerstraße.

Comptoirist

welcher mit der Buchführung vertraut ist, wird acceptiert. Offerte unter „Comptoirist“ an Berv. d. Bl. 1277

Kutscher,

verlässlich u. fleißig, der gute Zeugnisse besitzt, wird aufgenommen bei einer hies. Weinhandlung. 1205

Ein feines Stubenmädchen

1313 wird gesucht. Anfrage Hauptplatz 14.

Gute Gasthaus-Realität

nabe einer von Sommerfrischlern stark besuchten Stadt Unterfarnentens, sehr günstig gelegen, mit Sitz- und großem Gemüsegarten, Regelpahn, Tabaktrafik und ein hoch Grund, hübschen Gast- und Wohnlocalitäten etc. ist wegen Familienverhältnissen äußerst billig und unter günstigen Zahlungsmodalitäten zu verkaufen. Näheres im Verkehrsbureau des **J. Radlit** in Marburg. 1322

Baumaterial

als: Portland- und Romancement, Steinengrohre für Abortschläuche, Wasserleitungen, Dinstabzüge etc. **Kaminanfätze, Cementrohre** f. Straßen- und Hausanäle, Wasserläufe etc. **Plasterplatten** aus Mosaik und Cement, für Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Berranden, Trottoire etc. **Friesbrettel, Traversen, Premstättner-, Wienerberger- und Cement-Dachziegel, Gipsdielen** und **Bautafeln** für leichte, trockene u. feuer sichere Wände, Plafonds, Dachschalungen etc. **Dachpappe, Carbolinum, Isolierplatten**, alle **Cement- und Chamottewaren** etc. etc. liefert billigst

Othmar Jul. Krautforst in Graz, V., Eggenberggürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

Die 9te Auflage der Broschüre über meine 1287

Asthma-Bekämpfer

gesehlt. geschützt, die in Baden-Baden 1896 die **silberne Medaille**, in Berlin 1896 die **gold. Medaille** erhalten haben, versende ich gratis und franco. Depots in allen Ländern.

A. Klein in Herford

Deutschland, Salzufferstrasse 148.

Zimmer

Ein großes 2fenstriges gassenseitiges ist mit oder ohne Möbel zu vermieten. Tegethoffstraße 32, 1. Stock.

Ein sehr schöner, großer

Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Eine Wagendecke

wurde verloren zwischen Vorderberg und Wildhaus. Abzugeben gegen Belohnung bei **A. Badl**, Hauptplatz.

Zum Ansetzen

empfehlen **echten Weingeläger, Slavovik, Treber- und Kornbrantwein**

Albrecht & Strohbach Herrengasse.

Zu verkaufen

großer schöner junger **Hund**. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1317

Sommerwohnung

in der Nähe von Marburg ist bis 1. September zu vermieten. Anfrage bei Frau **Schäuperl**, Wellingerstraße. 1318

Anständige Modisten-

Lehrmädchen werden aufgenommen bei Frau **Rosa Leher**, Herrengasse 10. 1310

Fahrplan

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark**. Billig von 1. Juni 1897

Zu haben in der Buchdruckerei des **L. Kralik**. Preis pr. Stück 5 fr.

Avis für Baumeister!

Eröffnung des neuen **Steinbruchs** in **Tresternik**. Steine zu billigen Preisen. 1275

Strohmeier, Tresternik.

Ein einfaches gesehtes Mädchen

wird für ein Brantweingeschäft als **Verkäuferin** sogleich aufgenommen. Solche, welche bereits in ähnlicher Stellung beschäftigt waren, haben den Vorzug. Anfragen an **Max Strassill** in Pettau.

Atlas der Himmelskunde.

Auf Grund der Ergebnisse der **coelestischen Photographie**. 12 Kartenseiten (mit 135 Einzeldarstellungen) und 62 Foliobogen Text mit circa 500 Abbildungen von

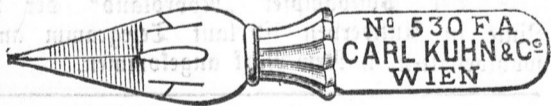
A. v. Schweiger-Lerchenfeld. In 30 Lieferungen, Groß-Folio-Format. Jede Liefer. 60 fr. Complet Anfang 1898.

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich auf diese ganz eigenartige Publication, welche mit Recht als ein astronomisches Prachtwerk ersten Ranges bezeichnet werden kann. Abgesehen davon, dass ein Atlas der Himmelskunde dieser Art bisher nicht existierte — die Himmelskörper haben sich für denselben durch ihr eigenes Licht photographirt — beruht sein innerer Wert vornehmlich darauf, dass viele hervorragende Sternwarten und Fachastronomen der ganzen Erde, sowie eine große Zahl der ersten optisch-mechanischen Werkstätten gemeinsam mit dem Verfasser an der Gestaltung dieses monumentalen Werkes gearbeitet haben.

A. Hartlebens Verlag in Wien

Gegründet 1843.
CARL KUHN & Co., WIEN

empfehlen höflichst ihre vorzüglichen



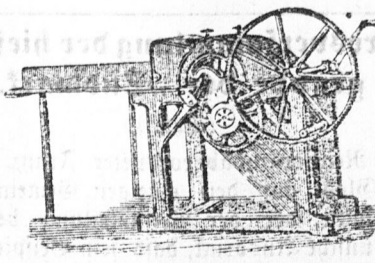
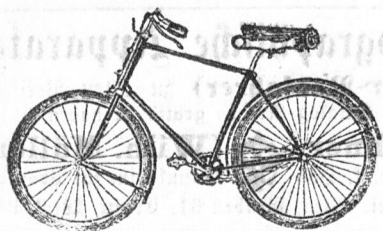
Nr. 530 FA
CARL KUHN & Co.
 WIEN

80g. Aluminium-Feder

Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland. 255

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen

Seit 1. Mai 1897 eigene große **Fahrschule** in der **Reiserstraße**, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit **Fahrunterricht** erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Drehschneidmaschinen, Fatterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern**.

Preiscurante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

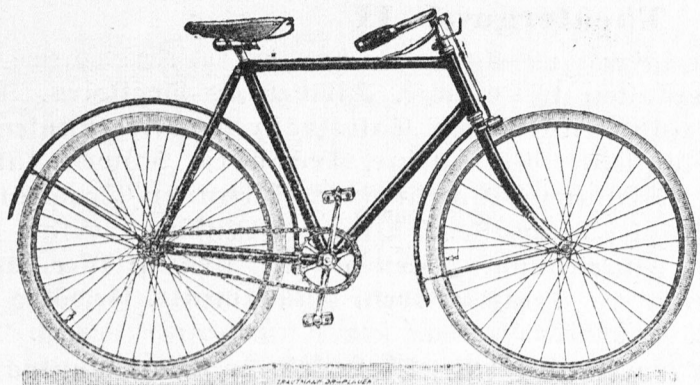
Wer binnen kurzem **Hühneraugen** ohne **Schneiden** und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Ender-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 fr. **Versendungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salestauerergasse 14.** **Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.** 188

Keine Hühneraugen mehr!

Waffenräder Steyr „Swift“



Alleinverkauf
für Marburg und Umgebung
bei 1054
Joh. Erharts Nachfl.
Burggasse 6.

Präzisionsfabricate ersten Ranges. Größte Leistungsfähigkeit. — Leichter Gang. Reparaturen-Werkstätte im Hause. Weitgehendste Garantie.

Fahrschule mit Buffet und Garderobe.

Echte Brünner Stoffe

für Sommer und Herbst.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 lang, complete Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur

fl. 4.80 aus guter	} echter Schafwolle.
fl. 6.— aus besserer	
fl. 7.75 aus feiner	
fl. 9.— aus feinsten	
fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne zc. zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksort zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen zc. zc.

Jeder Gelegenheitskauf übertroffen.

Höchst vortheilhaft für jeden Clavierkäufer oder Miether ist die neueste Einrichtung nach Wiener Zonentarif. Die günstigsten Bedingungen werden geboten einzig und allein nur in



ältestes besteingeführtes Etablissement für Verkauf, Umtausch und Miethen. Zum Beweise der strengsten Solidität werden Instrumente bei Ankauf zwölf Monate auf Probe gegeben. Hochachtungsvoll **H. Werner**, k. k. beid. Sachverständiger und Schätzmeister.

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung
(gegründet 1869)
J. Hobacher
14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14

empfehlen ihr reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in **Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern** eigener Erzeugung vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen**. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt. Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig. Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Gummi und Fischblasen

echte Pariser, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8 versendet überallhin discret seit dem Jahre 1881 die weltberühmte Firma:
J. REIF, Specialist, WIEN, I., Brandstätte 3.
Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Hans Pucher Herren-Mode-Abtheilung „Zum Touristen“ empfiehlt

Wettermäntel und **Havelocks**
aus echtem wasserdichten Tirolerloden von 8 fl. aufwärts.

Gasthaus mit stockhohem Wohnhaus sammt Fußschmiede und Tabaktrafik, auf gutem Posten, zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1214

Stockhohes Haus mit 15 Joch Grund, bestehend aus Obstgarten, Weinheiden, Felder und Wald, in Ratsch, Post Ehrenhausen, billig zu verkaufen; 4500 fl. sammt fundus instructus. Der Obstgarten trägt 40 Halben Most, der Grund liegt eben und in einem Viereck.

Gründlichen **Unterricht** im Zitherspielen ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tschek**, staatl. geprüfter Zithlerlehrer, Kärntnerstraße 39.

Namenlos glücklich macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Dresden-Teitschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. kr. 40 bei **W. Wolfram**, Droguerie.

Gegen **hohe Provision** werden tüchtige Agenten zum Verkaufe von geistlich gestatteten Losen gegen Monatszahlungen von einem Bankhaus ersten Ranges (Actiengesellschaft) gesucht. Anträge unter „Fortuna“ an **Bernhard Eckstein**, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez. Badgasse 4. 1098

Clavier- und Harmonium-Etablissement und Leih-Anstalt **Gabriela Dulnig** J. Mayer's Nachfolger, Graz, Hans Sackgasse 3 empfiehlt Instrumente der ersten Firmen zum Ankauf, Umtausch u. Miete. 1061

1^a Gummibänder zur **Weinreben-Grünveredlung** in bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt **Jos. Martinz** Marburg.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. bereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
gegründet 1835.

Hans Pucher

Herren-Mode-Geschäft „zum Touristen“
Marburg, Herrengasse 17.

Erlaube mir das geehrte P. T. Publicum auf nachstehende Neuheiten in **Frühjahrs- und Sommer-Artikel**

besonders aufmerksam zu machen.

Hüte in neuester Façon u. zw. englische Reisehüte 30 Gr. wiegend, Strohh- und Binsenhüte, wasserdichte Lodenhüte, weiche und steife Hüte in allen Mode-Farben und Preisen.
Cravatten in größter Auswahl von 20 kr., 25, 35, 40 bis 50 kr., wie auch in feinen Sorten.
Touristen-Hemden nach Maß, aus Flanell, Seide und Baumwolle, Knäsfäden, Plüsch, Reisedecken.
Special-Artikel für Radfahrer u. zw.: Hemden, Leibchen, Sweaters, Gürtel, Stutzen.
Strümpfe, glatte und schottisch.
Handschuhe englisch (Zellenstoff mit Lederbesatz), letzte Neuheit.
Sandalen, praktische, billige Schuhe, kurze Unterhosen.
Touristen-Schuhe, Ruderleibchen und Badehosen.
Regenschirme, Schattenspenden, Plastrons und Taschentücher.
Normalwäsche, Hemden, Leibchen, Unterhosen.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes anstandslos retour genommen. 1120

Theodor Gunkel's Kaiser Franz Josefs-Bad Tüffer.

Heiße Thermo Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein. Südbahn-Eisenbahnstation. Prachtvolle Lage. Reizende waldbreiche Umgebung, vortreffliches und kühles, gesundes Klima. Haupt-Heilanzeigen: Bei allgemeiner Schwäche, Gelenksleiden, Gicht, Rheumatismen, Blutarthrit, Frauen-, Nerven- und Magenkrankheiten, Influenza, und deren Folgen. Größtes Warmwasserbassin in Oesterreich. Große Separatbäder, Sannaflubäder. Größter Comfort bei mäßigen Preisen, Curalon mit Restauration, Curcapelle, Equipagen, elektrische Beleuchtung. Das **Bade-Etablissement** wurde neu und auf das **Comfortabelste** renovirt. Auch sind zwei complet eingerichtete, sowie mehrere Villen theilweise zu vermieten.
Versandt von Thermal-Trinkwasser per Liter, exclusive Flasche, ab Station Tüffer, 8 Kreuzer. 1029
Badearzt: **Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof**. Prospekte gratis u. franco. Saison Mai-October.

Südbahn-Hotel Theodor Gunkel, Görz. Klimatischer Curort.

Das ganze Jahr geöffnet. Pensionen für die Sommerjaison von 2 fl. aufwärts.

Josef Martinz, Marburg

Herrengasse 18 empfiehlt sein Lager von **KINDERWÄGEN** von **fl. 4.50** an bis zur feinsten Sorte. **Muschholz-Regeln u. Lignum Sanctum-Kugeln.** **Rohr-Möbel.** **Lawn Tennis-Utensilien.**



Niederlage der besten

184
email. Kochgeschirre von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.
Echten

Portland-Cement und hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwuchs bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

Hans Pucher

Damen-Mode- und Schneiderzugehör-Geschäft,
Marburg, Herrengasse 19.

empfehlen nachstehende Neuheiten zur gefälligen Beachtung:
Crepé Soile, Schoßfutter, schottisch Seiden-Taffet und Surah, Schweizer-
stickereien außerordentlich gute Qualität im Preise von 10 fr. aufwärts,
Luststickereien, oriental., Valenciennes- und Diamant-Spigen in großer
Auswahl. Aller Arten Blumen für Hüte zu staunend billigen Preisen.
Mode-Hüben, Krügen, Dölen, in weiß und färbig, Strümpfe, Damen-
und Kinder-, in schwarz, Mode-Tabakbraun und gestreift. Reichhaltige Aus-
wahl in Damen- und Kinderschürzen, Erics, Seide- und Glacé-Hand-
schuhen. Seidenbänder in allen Mode-Farben zu den billigsten Preisen
Wieder in der neuesten Façon mit Fischbein- und Uhrfederstahl-Einlagen,
Damen- und Kinder-Gürtel.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nichtconvenientes
bereitwilligst retour genommen. 1121



Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel, bei Stuhlverstopfung
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters
und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung
der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt
bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krížek,
Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller.
Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Rad-
kersburg: Max Leyrer, Apoth.

Echte Brüner Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur

fl. 3.10 aus guter	} echter Schafwolle
fl. 4.10 aus guter	
fl. 4.80 aus guter	
fl. 6.— aus besser	
fl. 7.75 aus feiner	
fl. 9.— aus feinsten	
fl. 10.50 aus hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loden,
Peruvienne, Dackings, Staats- und Bahubeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und
Cheviots zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte
Endfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den
Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämt-
liche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kund-
schaft sehr schädigenden Schneider-Mabattes. 342

Mineralwässer stets frischer Füllung bei Alois Quandest.

Für Amateure!
Photographische Apparate
und
Bedarfsartikel
liefert zu Originalpreisen
die Droguerie des **M. Wolfram**
Marburg, Herrengasse 33.

C. Pickel & Co.

Cement- und Betonwaren-Fabrik in Marburg
Theatergasse 11

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland- und Roman-Cement, als:
Portland-Cement-Pflasterplatten für Gänge, Kirchen und Trottoirs, Dach-
ziegel, Grabsteine, Thür- und Fensterstöcke, Canalröhren, Stiegenstufen und
Podeste, Traversen-Unterlagsteine, Grenzsteine, Tränk- und Schweinefutter-
Tröge, Brunnenkränze, Brunnenmuscheln und Brunnen-Deckplatten,
Rauchfänge und Rauchfang-Deckplatten, Brunnen-Einsätze (Ersatz für
Bruchsteinausmauerung), Einfriedungen, Scufgruben, Cementfässer, Reser-
voirs, Canalisirungen, Beton- und Terrazzo-Böden, Fundamente, Gewölbe zc. zc.
Fachgemäße, solide und billigste Ausführungen unter jeder Garantie werden verbürgt.
Lager von Roman- und Portland-Cement beste Marke, Steinzeugwaren,
Metallacher- und Klinkerplatten, Fagadeverkleidungs-Platten und guß-
eiserne Röhren. 1154

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8



Kinderwägen

größter Auswahl und
nur solid und elegant
ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten.
Empfehlenswerte

Neuheit!

Patent-Wagen zum Verstellen
erzeugt Lieg- u. Sitzwagen;
auch für 2 Kinder zugleich
zu benötigen.

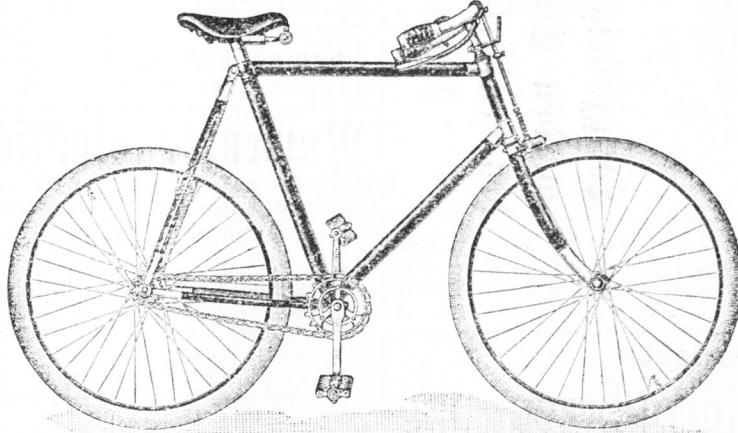


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo
Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo



Reparaturen werden fachmän-
nisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt
für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-
Kingschiffmaschinen wie Seidl &
Naumann, Singer. Ersatzteile,
Nadeln, Oele zc. zc. alles zu den
billigsten Preisen.

Möbel

von Victor Alfier vorm. Tischler-
Gesellschafts-Möbelhalle
4 Postgasse Graz, Frauengasse 6
empfeht sein reichfortiertes Lager von
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und
Salon-Möbeln, sowie eine reiche Aus-
wahl von lackierten Möbeln und Küchen-
einrichtungen. Fabrikslager aller Arten
Parquetten und Brettelböden. Dieselben
werden auch auf Verlangen fertig gelegt.

Neu und nett
möbliertes Zimmer
gassenseitig, mit sehr schöner Aussicht,
5—6 fl. monatlich, nach Wunsch mit
Bedienung und Wäsche, nur an soliden
Herrn oder Dame, ab 1. Juli l. J.,
Kärntnerstraße 37, 2. Stock links.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.
Freie Zusendung für 60 fr. in Brief-
marken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer natürlicher Alpenjüerling, von ausgezeichnete Wirkung bei
chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase,
Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes
Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau
Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Rudolf Baur,
Tirolerloden-Versandgeschäft
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
echten Tiroler
LODEN
für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte
Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel
(nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.
Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.
Bitte genau zu adressieren.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und kais. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenvereine, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Oelfarben vollkommen gleich. —

Oelfarben, Fußbodenlacke eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnhof Föllschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medizinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Graz und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landsch. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Kleiner Weingarten

in der Nähe von Lembach bei Marburg, mit meist edlen Reben und kleinem Obstgarten, neuen Wohn- und Pressgebäuden, ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Gest. Anfragen bitte an die Verw. d. Bl. zu richten. 1253

Kundmachung.

Am Montag den 21. Juni l. J. findet hierorts der gewöhnliche Alost-Biehmarkt statt. Auf einen zahlreichen Besuch und Auftrieb rechnet wie immer die Gemeindevorsteherung Brunndorf bei Marburg, am 17. Juni 1897 Der Gemeindevorsteher: Stanzler.

Patentiertes Drahtglas

bestes Material für Oberlichter, Fußböden, Fabrikfenster, verschiedene Stärken, Flächen bis 1.75 q Meter.

Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchfestigkeit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuerfestigkeit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, wie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in großem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospective und Muster zu Diensten.

Glasguss-Fußbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in fixen Wagen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, halbweiß (circa 30 Percent billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas.

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5



nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
in Silber „ fl. 4.— „
in Gold „ fl. 10.— „
Pendeluhr „ fl. 6.— „
Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Größtes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

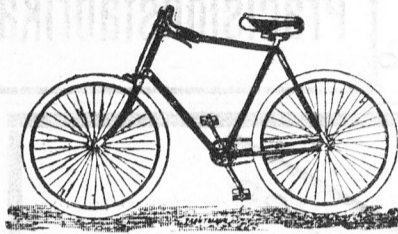
Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 Kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrersportes.



Ein Styria-Fahrrad

ist das Ideal

jedes Kenners des Radfahrersportes.

Dieselben sind dazu nicht theurer, als jedes andere Fabricat.

Lager in Dürkopp- und kettenlosen Rädern „Acatene“ (echt französisch).

Eigene Reparaturen-Werkstätte der Styria-Werke Viktringhofgasse 13.

Reparaturen an allen Fabricaten fachmännisch und billigst. — Sommer- und Winter-Fahrbahn zum gründlichen Unterrichte im Radfahren.

Niederlage: Alois Heu, Marburg, Herrengasse 24.

Wertheim

Doppelstirnlich

Nähmaschinen.

Erstklassiges deutsches Fabricat für Hausgebrauch und Gewerbe. Lieferer ich ab Wien nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.

Hochärmige Fußmaschine	fl. 35.50
Hochärmige Handmaschine	fl. 31.50
Ringstift-Maschine	fl. 19.—

30tägige Probezeit

Jede Maschine, die sich in der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich auf meine Kosten anstandslos zurück.

Preisverant und Nähmuster auf Verlangen zu Diensten.

Nähmaschinen - Versandhaus **LOUIS STRAUSS**, Firma handelsgerichtlich protokolliert, Lieferant des Vereines der k. k. Staatsbeamten

Ich spreche Ihnen meine vollste Zufriedenheit über die mir gelieferte Wertheim-Nähmaschine aus. Selbe findet bei meinen Bekannten großen Beifall und zweifle ich nicht, dass Sie bald Bestellungen von hier aus erhalten werden. Ich kann Ihre Wertheim-Maschinen jedermann bestens empfehlen. Melk (N. De.), Jänner 1897. L. S., Damenkleidermacherin.

Gasthaus

neugebaut, mit Tabakraut, an der Bettauer Bezirksstraße gelegen, auf gutem Posten, ist zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bc. 1257

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunndorf Nr. 110, bei Marburg.

Patent-

Gummispangen

für 1072

Rebengrünveredlungen empfiehlt nur garantiert Prima-Qualität Hans Bucher, Herrengasse 5, Marburg.

Arbeitsfreudige

Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter Zukunfts-vorsorge, Graz, postlagernd.

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör in den Neubauten an der Ecke der Franz Josef- und Werkstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. — Anzufragen bei Herrn Roschard, Tegetthoffstraße 61, 1. Stock. 1055

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Waggonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathausplatz.

Philharmon. Verein in Marburg.

Montag, den 21. Juni 1897 abends 7 Uhr findet im Burgsaale eine

ausserordentliche Vollversammlung

statt. Tagesordnung: a) Wahl des Vorstandes; b) Wahl von 9 Ausschussmitgliedern; c) Wahl von 3 Ersatzmännern.

Es wird das bringende Ersuchen gestellt, sich recht zahlreich bei dieser Versammlung betheiligen zu wollen. Sollte diese Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet innerhalb 4 Wochen eine zweite Versammlung statt, welche bei jeder Anzahl der Erschienenen beschlussfähig sein wird. Die Vereinsleitung.

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft

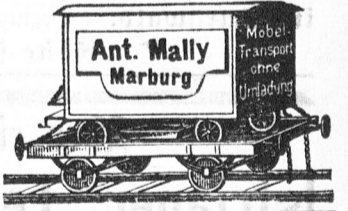
Anton Mally,

Marburg, Mellingerstrasse 14

empfehl ich dem geehrten Publicum zur Uebernahme aller 1303

Möbel-Transporte

als: Ueberfiedlungen, Cassen- und Clavier-Transporte in loco und nach auswärts.



CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

1845

Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:
G. A. Steininger
GRAZ
Pfeifengasse Nr. 18.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

783 „Swift“-Fahrräder
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

Pürker's Restauration
zur „alten Bierquelle“.
Heute Sonntag und morgen Montag
Gastvorstellung der Singspielhalle
Drexler aus Wien.
Anftreten sämtl. Mitglieder. Deren's Familienprogramm
Anfang 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Eintritt 30 kr.

Theater- und Casino-Verein Marburg.

Donnerstag, 24. Juni 1897
Promenade-Concert
am 1309
Kaiser Franz Josefs-Platz
ausgeführt von der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung Freitag.

Comptoirist
welcher mit der Buchführung vertraut
ist, wird acceptiert. Offerte unter
„Comptoirist“ an Verw. d. Bl. 1277

†
Montag, den 21. Juni, um 7 Uhr
früh wird in der Pfarrkirche zu St.
Magdalena für die verstorbenen Eheleute

**Johann
und Barbara Haupt**
ein Seelengottesdienst abgehalten, wozu
die geehrte Verwandtschaft und alle Be-
kannnten der seligen Verstorbenen ge-
ziemend eingeladen werden von deren
tieftrauerndem Sohn
Jean Haupt,
Schriftleiter in Regensburg, derg. in
Marburg.

3 Glaskästen
ein Schreibtisch, eine Budel und eine
Nähmaschine zu verkaufen. — Burg-
platz 2, Hutmachergeschäft. 1311

Verloren
ein gold. Armband mit blauem Stein
vom Bahnhof bis zur Restauration
Gölg und retour. Der redliche Finder
möge dasselbe gegen Belohnung
Mühlgasse 22 abgeben. 1304

DAMEN
welche durch was immer für Verhält-
nisse gezwungen sind, in der Fremde
ihrer Niederkunft entgegenzusehen, finden
bei Frau **Ottilie Wladek**, dirl. Ge-
burtshelferin, liebevolle Aufnahme und
gewissenhafte Pflege. 1258
Graz, Sporgasse 19, 1. Stod.

Bürsten und Pinsel
werden wegen Auffassung des Ge-
schäftes tief unter dem Erzeugungs-
preis verkauft. 1311
Josef Ozepek,
Schwarzgasse.

Schöne Wohnung
mit 7 Zimmern, 2 Balcons und
Garten in der Schillerstraße ist zu
vermieten. Auskunft bei Josef Starf.

20.000 Meter Damen-Kleider-Stoffe

werden wegen Auffassung des Artikels
tief unter dem Erzeugungspreise verkauft.
Leopold Blau,
Marburg, Herrengasse 5.

Vincenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortiertes
Lager von 1244
**Neuheiten in Juwelen, Gold- und
Silberwaren, Chinasilberwaren**
sowie
Herren- und Damen-Uhren
in Gold und Silber
einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.
Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen
werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt.
Auswahlforderungen auf Wunsch werden prompt
und solid effectuirt.

Offert-Ausschreibung.
Die Fleischlieferung für das hies. Landwehr-
Bataillon ist vom 1. Juli an zu vergeben. Jähr-
licher Umsatz ca. 8000 fl. Contractbedingungen
sind in der Landwehrkaserne zu erfragen. 1283

Sofort wird zu kaufen **Wiese od. Feld**
gesucht eine
in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo sich der Boden
1323 eignet zur
Errichtung eines Ringofens.
Auskunft ertheilt: **Josef Leyrer, Marburg, Draugasse 15.**

Sensationell.
Novität der Neuzeit.
Lebende
Photographien!
in der Westentasche.
Kinetograph!
Endlich allein.
Durch 19 photographische Reproduc-
tionen in Westentaschenformat wird hier-
durch der auf allen Bühnen mit stürmi-
chem Erfolg vorgeführte Cyclus geboten.
Gegen Einsendung von 80 Pf. erfolgt
Franco-Zusendung mit Katalog.
H. O. L. Schneider,
Berlin, Stallschreiber-Straße Nr. 21.

!Lohnender Nebenwerb!
Die Ed. Janschik'sche
Leihbibliothek
ca. 3000 Bände
ist billig zu verkaufen. 25 bis 30
Percent Zinsenertrag nachweisbar.
Kataloge zur Einsicht gratis bei
J. Kralik, Marburg.

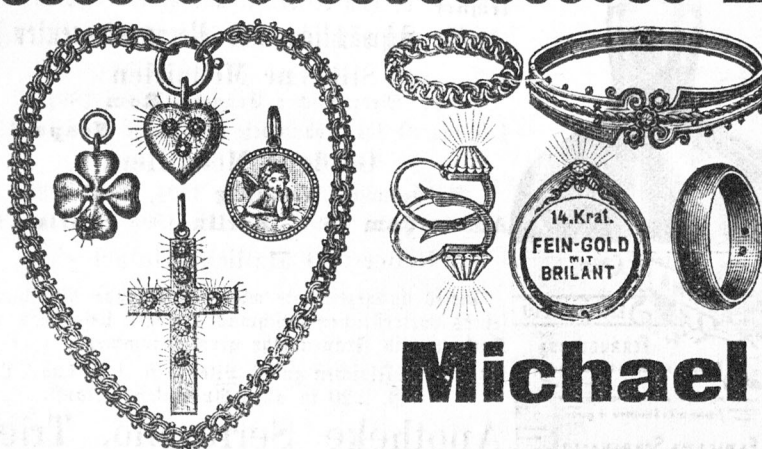
Aviso! Beim **Militär-Verpflegungsmagazin** in Marburg
gelangen vom 10. Juli 1897 an größere Mengen
an Weizen- und Roggen-Aleie im Licitationswege zum Verkaufe. Nähere
Auskünfte werden vom genannten Verpflegungsmagazin während der täg-
lichen Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr vormittags an Wochentagen be-
reitwilligst eventuell auch schriftlich erteilt.

2000 Stück
Damen-Sonnenschirme
schwarz und färbig
verkauft wegen vorgerückter Saison von 80 kr. aufw.
Leopold Blau, Marburg
nur Herrengasse 5.

Schützenverein Marburg.
Heute Sonntag
Scheiben-Schiessen
im Burgwald. Beginn 2 Uhr. Vorzügliche Restauration.
Gäste sind willkommen. 1903

Wer einen alten echten
Istrianer Terrano-Schwarzwein
der Güte und der Gesundheit halber trinken will
und soll, wende sich vertrauensvoll an meine lang-
bekannte Firma.
Hochachtungsvoll 327
Marietta Lorber, Draugasse 10.

Gegründet 1860
Juwelen, Gold- und Silberwaren:
14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze
mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und
Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschetten-
knöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 kr. bis 20 fl.,
Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.
Uhren
von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat.
Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberfetten von fl. 1 bis fl. 15.
Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.
Einkauf von altem Gold.



Juwelen, Gold- und Silberwaren:
14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze
mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und
Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschetten-
knöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 kr. bis 20 fl.,
Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.
Uhren
von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat.
Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberfetten von fl. 1 bis fl. 15.
Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher
Marburg, Postgasse 1.
Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.
Einkauf von altem Gold.

Fahrräder
werden ausgeborgt in der
Fahrrad-Handlung
des
Alois Heu
Herrengasse 24.